

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Helm,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 219.

Sonntag den 17. September.

1905.

## Zur Fleischnot.

Die Erhebungen über die Fleischnot, die Herr v. Robbicki zum Schiene des Reiches anstellen läßt, machen der agrarischen „Deutschen Tageszeitung“ große Sorgen. Obwohl sie Tag für Tag in den höchsten Tönen verkündet, daß es keine Fleischnot gebe, und obwohl sie genau weiß, daß die Landwirtschaftskammern alles tun werden, um durch tendenziöse Gruppierung der Statistiken den wahren Stand der Sache zu verschleiern, hat sie doch Angst, es könnte selbst bei diesen Verhöhnungsfragen irgend ein Resultat herauskommen, das die Erschöpfung der ausländischen Vieleinfuhr als unbedingt notwendig ergebe. Sie rät daher ihren Parteigenossen die Sache möglichst zu verschleiern. Das Bündlerblatt meint, man könne es mit den Erhebungen „etwas eilig“ zu haben, da die Fragebogen „bereits“ bis zum 20. September zurückgeschickt und das Material noch diesen Monat gesichtet werden solle. Dadurch könne, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mit gut gestiehrter Unschuldsmiene meint, eine „Ueberkürzung“ eintreten, die es bedauern werde, daß das Gesamtbild nicht die wirkliche Lage widerspiegelt. Sie rechnet aus, daß nach den bisherigen Hypothesen das Ergebnis der Enquete in der ersten Hälfte des Monats Oktober erwartet werden dürfte, „falls“ — wie sie höhnisch hinzusetzt — „nicht die Frist für die Einfindung der Fragebogen nachträglich verlängert wird.“ Diesen deutlichen Wink werden die Herren Bündler im Lande verstehen. Sie werden die ihnen überfandten Fragebogen zunächst ad acta legen und dann bei ihrer Zurückforderung erklären, sie seien mit der Erhebung noch nicht fertig geworden. Die Folge wird dann eine Verlängerung des Termins der Aufschickung sein, und so kann es dann bis in den November hinein dauern, ehe die Ergebnisse der Enquete überhaupt erst zusammengestellt sind. So treiben die Agrarier Spott in einer Angelegenheit, die die Ernährbarkeit des gesamten Volkes aufs Intime berührt.

Das Nichtvorhandensein einer Fleischnot in Oberschlesien sucht die Viehzentrale daraus zu folgern, daß die von ihr nach dem dortigen Industriegebiet hin veranstalteten Sendungen von Schweinen zum Teil unverfänglich blieben. Aus welchem Grunde das aber geschieht, das erfährt man aus der „Kattowitzer Zeitung“. Danach hat in Kattowitz am Dienstag die Viehzentrale den Preis für den Jenner Lebendgewicht von 60 Mk. auf 70 bis 75 Mk. erhöht. Die Folge davon ist, daß die Fleischmeister die gefleischten Schweine der Viehzentrale nicht mehr anlaufen. Im Kattowitzer Schlachthaus stehen 26 Schweine, die wegen der hohen Preise keine Käufer finden. Am Dienstag nachmittag war in vielen Fleischläden in Kattowitz Schweinefleisch überhaupt nicht zu bekommen. Am nächsten Markt dürfte der Preis für Schweinefleisch noch höher steigen.

Für unbedingte Deckung der Grenzen erklärte sich in Kassel eine zahlreich besuchte öffentliche Versammlung verschiedener Parteien. Sie desavouierte damit den Hauptredner, den antismilitarischen Reichstagsabg. Lattmann, der in einer Resolution dieser Deckung der Grenzen widersprechen wissen wollte. — Auch ein feines Beispiel dafür, wie die Kreisligen die Interessen des Mittelstandes vertreten!

## Zur Lage in Russland.

Der Zar bleibt zu Hause. Wie der Darmstädter Korrespondent der „Frankf. Zig.“ aus sicherer Quelle erfährt, entbehrt die Nachricht, der Kaiser von Russland werde sich mit seiner Familie demnächst zu längerem Aufenthalt nach Darmstadt begeben, der Begründung. Am beständigen Hofe ist von einer solchen Absicht des Zaren nichts bekannt.

Der Minister des Innern Buligin hat, wie man dem „Wolfsk.“ aus Petersburg meldet, den

Zaren um seinen Abschied gebeten, da er sich sehr angegriffen fühle. Der Zar drückte darauf den Wunsch aus, daß Buligin unbedingt bis zum Februar, also bis zum Zusammenritt der Reichsbäume, auf seinem Posten verbleibe. In Russland ist es wirklich ein sehr unandbares und im höchsten Maße unangenehmes Geschäft, Minister des Innern zu sein. Erst neulich soll Buligin im Park von Peterhof mit knapper Not der Gefahr entronnen sein, durch eine ihm zugebachte Bombe in Stücke zerschmettert zu werden.

Prof. v. Martens, Mitglied der russischen Friedenskommission, ist von Amerika kommend am Donnerstag in Havre angekommen und nach Paris weitergekehrt. Natürlich ist v. Martens in Paris auch gleich interviewt worden. Mehrere Pariser Blätter veröffentlichen Unterredungen mit Prof. v. Martens. Danach soll dieser u. a. auf die Frage, ob er glaube, daß die Stellung Russlands in Ostasien tatsächlich beeinträchtigt sei, geantwortet haben: „Nein, im Norden bleibt Rußland Herr und im Süden ist Frankreich mit seinen indochinesischen Besitzungen, das bildet ein Gegengewicht gegen Japan. Es wird von Frankreich, nicht von Rußland abhängen, ob Japan die Vorherrschaft in Ostasien erstreben kann oder nicht.“ — Das wird die Franzosen natürlich riesig freuen.

Reformen für den Kaukasus sollen nunmehr eingeführt werden, nachdem das bisherige System so elend Schiffbruch erlitten hat. Wie erfahren aus guter Quelle, daß dem neuernannten Statthalter für den Kaukasus folgender Reorganisationsplan unterbreitet wird: 1. Das Gebiet soll dieselben Verwaltungsformen haben wie im eigentlichen Rußland und Vertreter aller Klassen ohne Unterschied der Nationalität oder Konfession zur Volksvertretung entsenden; 2. alle Bewohner Kaukasus genießen ohne Unterschied gleiches Recht; 3. Vereinfachung aller Formalitäten bei wissenschaftlichen, handelsindustriellen usw. Unternehmungen; 4. Allgemeine Schulpflicht; 5. Errichtung einer Universität, eines Technikums, einer landwirtschaftlichen Schule und mehrerer Mittelschulen; 6. Pressefreiheit; 7. größere Fürsorge um die Montan- und Kuppelindustrie und Konzentrierung dieser Fürsorge im Handelsministerium; 8. zur Kommission unter dem Vorsitz des russischen Finanzministers, sowie zu anderen Kommissionen Vertreter aller Berufe heranzuziehen. Außerdem soll ein besonderer Ausschuss gewählt werden, der Maßnahmen ausarbeitet hat, um solche Vorgänge, wie sie jetzt im Kaukasus vorgekommen sind, zu verhüten. — Warum mußte man mit diesen Reformen so lange warten, bis eins der reichsten Gebiete Russlands an den Rand des Abgrundes gebracht worden ist?

In Waku entwickelt das russische Militär, nun das Unheil geschehen ist, viel unnötigen Schein. Der „temporäre“ Generalgouverneur von Waku, Generalleutnant E. A. Radjew, hat den nachfolgenden Tagesbefehl erlassen: „Die Truppen kommen, darunter auch Artillerie. Alle Häuser, aus welchen geschossen wurde, sind bereits vermerkt; mit den Hauseigentümern, Verwaltern und Mietern dieser Häuser wird wie mit den Schuldigen für diese Schüsse verfahren. Sie werden auch die durch die Schießerei entstehenden Unkosten tragen. Daher mache ich darauf aufmerksam, daß dieses Schicksal auch alle diejenigen treffen wird, die sich auch in Zukunft solche verbrecherische Handlungen, wie das Schießen aus den Häusern und von den Dächern, erlauben werden. Denjenigen aber, die überhaupt den Truppen Widerstand leisten oder die Bevölkerung belästigen werden, wird kein Pardon gegeben.“

In Ruffisch-Polen sieht es böse aus. Die Industrie ist lahm gelegt, der allgemeine Missetand der Arbeiter in den Industriezentren Warschau und Lodz dauert mit ungeschwächter Hartnäckigkeit fort. Unter der Herrschaft des Belagerungszustandes verleben die russischen Besatztruppen und Kosaken die größten Rohheiten und Grausamkeiten gegenüber der polnischen Bevölkerung. In Lodz sind nach einem Wollfischen Telegramm vom Donnerstag sämtliche Theater- und Konzert-Aufführungen auf unbestimmte Zeit verboten worden.

In Telegrammen an den Minister des Innern führt eine Reihe von Familien Klage über fürchterbare Mißhandlungen, welche sich die Militärmache bei den Massenverhaftungen während einer Vorstellung im Lodzer Großen Theater zu Schulden kommen ließ. Die Soldaten schlugen mit Gewehrkolben auf die Verhafteten ein, auch auf unschuldige Frauen und Kinder. Fünf Männern wurde der Kiefer, einer Frau ein Auge und mehrere Zähne zerbrochen, 14 Schüler wurden mit der Nagata ausgepeitscht. Alle Verhafteten mußten stundenlang in stehender Haltung verweilen; verschiedene wurden ohnmächtig, ehe das ihnen Hilfe geleistet wurde.

Knechtungen der Presse sind in Rußland an der Tagesordnung. Man macht schon gar kein Aufhebens mehr davon, außer wenn es sich mal um einen besonders charakteristischen Fall handelt. So ist am Freitag, wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet, das in Moskau erscheinende reaktionäre Blatt „Russkoje Delo“ auf einen Monat sistiert worden. Also auch reaktionäre Blätter, die es doch mit dem altrossischen Regierungssystem halten, bekommen die Süßigkeiten dieses Systems zu schmecken. Recht so, Herr Buligin, besser kann dem russischen Volk gar nicht zum Bewußtsein gebracht werden, daß es an der Zeit ist, mit der Reaktion aufzuräumen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichische Reichsrat ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, zum 26. September einberufen worden. — Am Freitag ist in Budapest das Abgeordnetenhaus wieder zusammengetreten, doch wird die Parlamentsruhe nur von kurzer Dauer sein. Das Abgeordnetenhaus wird nämlich, wie die Zeitungen melden, gleich wieder bis zum 10. Oktober vertagt werden. — Am Donnerstag wurde die Anklageschrift gegen die Mitglieder des Kabinetts Jezewary veröffentlicht, die am Freitag dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden sollte. Die Anklage wird damit begründet, daß die Regierung ohne Bewilligung des Reichstages öffentliche Gelder verwendet, daß sie Handelsvertragsverhandlungen mit Bulgarien und der Schweiz geführt, daß sie ferner den Reichskreis der autonomen Behörden verlegt habe, indem sie deren Beschlüsse auf Nichtannahme freiwilliger Steuern lastete. Die Anklage legt namentlich dem Ministerpräsidenten zur Last, daß er ein königliches Handschreiben gegenzeichnet habe, in welchem der König erklärt, er könne nicht mit Genehmigung des Ministeriums aus den Reihen der Majorität ernennen, da diese ein Programm vorgelegt habe, welches er nicht billigen könne. Die Anklageschrift erklärt, daß diese Handlungseinführung verfassungswidrig sei, da der König nur das Recht der Sanction oder der Vertagung von Gesetzenbeschlüssen habe; die Bildung eines Ministeriums, welches bei den Wahlen die Mehrheit erlangt habe, könne jedoch aus dem im Handschreiben angeführten Grunde rechtmäßig nicht verhindert werden. Baron Jezewary habe sich durch Gegenzeichnung dieses königlichen Handschreibens einer Verletzung der Verfassung und einer Entthüllung ihrer Garantien schuldig gemacht. — Graf Tisza erklärte in der liberalen Parteikonferenz, er freue sich, daß die Krone die Einführung des allgemeinen Wahlrechts verhindert habe. Nachdem aber diese Entschließung der Krone angeblich auf Rat des Ministers des Auswärtigen und des österreichischen Ministerpräsidenten getroffen sei, so erblicke er darin eine Verfassungsverletzung und werde deshalb den Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus interpellieren. Zu einer Demonstration für das allgemeine Wahlrecht haben sich die Sozialdemokraten am Freitag zahlreich in Budapest versammelt, um dem Abgeordnetenhaus „aufs Dach zu steigen“. Aus Anlaß der Eröffnung des Abgeordnetenhauses versammelt sich, wie „Wolfsk. Bureau“ meldet, seit dem frühen Morgen dichte Arbeitermassen,



# Rabatt-Spar-Verein

Merseburg a. S.  
eingetr. Verein.

Sie müssen  
**Rabatt-Spar-Bücher**  
anfertigen lassen. Die Bestimmungen befinden  
sich die vorigen. Der Wäsche hat betreffs Nende-  
rung in der Mitgliedsliste resp. Branchen-Ver-  
zeichnis, wolle dies bis zum 20. d. schriftlich  
beim Kassierer Herrn **Carl Rauch**, Markt  
Nr. 25, melden. **Der Vorstand.**

**Große Thüringer Stangen-Käse,**  
Stück 12 Pfg.

**Grosse Bauern-Käse,**  
Stück 5 Pfg.

**Ia. Harzer-Käse,**  
4 Stk. 10 Pfg.

**ff. Sahnenkäse,**  
Stk. 10 Pfg.

empfehlen  
**G. Strehlow,**  
Gottshardstr. 39.

**Makulatur!**  
5 Pfund 25 Pfg.

In größeren Quantitäten billiger.  
**Druckerei Th. Rössner,** Delgrube  
Nr. 5.  
Eingekauft auch bei **M. G. Schulte,**  
Gottshardstraße 44.



**S.T.A.**  
**Briketts**  
u. Caichen-Züringen: Grube von  
der Seydt & Ammendorf (Wannchen).  
Grube Kösthan.

**Musgewürz**

aus besten aromatischen Gewürzen, in Packen  
a 15 und 25 Pfg. in der  
**Drogenhandlung von**

**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

**Wiederverkäufern hoher Rabatt.**  
**Spielen Sie in der Lotterie?**

Wenn ja, dann habe ich Ihnen gratis eine  
hochwichtige Mitteilung zu machen, worüber Sie  
sicher sehr erfreut sein werden.

**Wendel's Verlag, Dresden 30.**  
**Möbel, Spiegel- und**  
**Postkarten**  
in sauberer Ausführung empfiehlt billig  
**P. Pertz, Fildersgraben, Breitestr. 2.**

**Feine Tafelbirnen,**  
**Kochbirnen,**  
**frische Äpfel,**  
**Weintrauben u. Quitten**

empfehlen  
**C. Heuschkel,**  
Lennaeistr. 4 (Deutschels Berg).

**Holzpanzertafeln**  
dauerhaft und billig bei  
**H. Lehmann, Pantoffelmacher,**  
Hüterstraße 2, part.

**Hingerichtet**  
sind aller Augen auf die Hygienisch. Bedarfs-  
artikel. Patent-Nähele, Hochlinteress. Schriftst. d.  
Vorsandh. **Columbus, Leipzig-Plagwitz 47.**  
Kat. grat. u. fke. Versohl. geg. 20 Pf. i. Mark

**Rednungs-**  
**Formulare**  
ganze, halbe und viertel Bogen hält stets auf  
Lager und empfiehlt billigst.

**Druckerei Th. Rössner,**  
Merseburg, Delgrube 5.

P. P.

Nach vollendetem Erweiterungsbau meiner Geschäftsräume  
gestatte ich mir, Ihnen die verschiedenen Artikel meines Warenlagers in  
gütiger Erinnerung zu bringen.

Besonders empfehle ich Ihnen als sehr vorteilhaft

**baumwoll., halbwoll. und wollene**  
**Strickgarne.**

(NB. Hierin führe ich nur **durchaus erprobte, bewährte**  
Marken von **hervorragender Qualität und Haltbarkeit** und ver-  
kaufe diese infolge günstiger Abschlüsse zu **billigsten Preisen.**)

**Strümpfe, Socken u. Unterkleider,**  
Neuheiten in

**Knöpfen, Kleiderbesätzen und Spitzen,**  
gezeichnete und angefangene

**Tapissierarbeiten**

in ganz neuen, aparten Mustern.

**Seid. Shawls, Schleifen, Jabots, Spitzen-**  
**kragen, Corsets, Schürzen, Damenkragen,**  
**Taschenflücher, Cachenez, Handschuhe,**  
**Cravatten, Kragenschoner, Hosenträger,**  
**Kragen, Manschetten, Chemisets u. Serviteurs.**

Die verschiedenen Warenabteilungen sind mit den **modernsten**  
**Neuheiten der Saison in reichem Sortiment** ausgestattet.

Es wird wie bisher stets mein Bestreben sein, meine hochgeehrte  
Kundschaft durch die **anerkannte reelle Qualität** meiner Waren sowie  
durch **billigste** gestellte Preise zufrieden zu stellen.

Ich bitte Sie daher, bei Bedarf in meinen Artikeln um Ihren wertigen  
Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll

**G. Hoffmann.**

# Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger **Kursus** beginnt für  
Damen **Dienstag den 19. September**, für  
Herren **Freitag den 22. Septbr.**, abends  
8 1/2 Uhr, in der **Kaffee-Wilhelms-Salle.**  
Zeit. Anmeldungen erbitte in meiner Woh-  
nung **Schmalstraße 10, 2. Etage.**  
Ergebenst  
**C. Ebeling.**

# Tanzunterricht.

Mein Unterricht beginnt in diesem Jahre  
für den **Privatkursus** (Nachmittagsabteilung)  
**Montag den 9. Oktober** im "Zivoli", für  
Damen **1/2 5 Uhr**, für Herren **6 Uhr.**

Für den **Abendkursus** **Dienstag den 24.**  
**Oktober** in der **"Reichsfraue"**, für Damen  
**5 Uhr**, für Herren **8 1/4 Uhr.**

Bereit Anmeldungen werden zu jeder Zeit  
in meiner Wohnung, **Poststraße 8 b**, gern an-  
genommen.  
Ergebenst

**Wilhelm Hoffmann.**

# Im nächsten Quartal

beginnt wieder die **parlamentarische Saison.**

Der **Reichstag**

wird sich gleich nach seinem Zusammentritt außer  
mit dem Etat auch mit der sogenannten

**Reichsfinanzreform**  
zu beschäftigen haben, deren praktisches Schwerk-  
gewicht in einer Erhöhung der

**Vier- und Tabaksteuer**

besteht. Da weder die beteiligten Industriellen  
noch auch die Konsumanten geneigt sind, diese  
Steuerprojekte ruhig hinzunehmen, und die  
Parteien des Reichstages, die für die Interessen  
der Allgemeinheit eintreten, das Sprige tun  
werden, um eine weitere Belastung des Volkes  
zugunsten erhöhter Ausgaben für Militär,  
Marine und Kolonien zu verhindern, so muß  
man sich schon in dem ersten Aktus der  
Sessio auf bewegte parlamentarische Stipungen  
gefaßt machen.

Ueber alle Fragen im Inn- und Ausland,  
welche von Interesse sind für deutsche Leser,  
wird die **"Freie Deutsche Presse"** wie bisher,  
so auch in Zukunft schnellstens und bestens  
informieren. Von feiner deutschen Hochachtung  
wird die **"Freie Deutsche Presse"**, **Frei-**  
**willige Zeitung, XXI. Jahrgang**, an  
Reichhaltigkeit des **überflüssig** geordneten  
politischen Stoffes übertraffen.

Die **"Freie Deutsche Presse"** wird auch  
den **auswärtigen Abonnenten** in solchen  
Orten, deren Post-Verbindung mit Berlin eine  
zeitliche Auslieferung der Abendnummer zuläßt,  
**zweimal täglich** ausgetragen.

**Alle auswärtigen Abonnenten**

finden in der Morgennummer, die in Berlin  
zu den Abendzügen aufgegeben wird, schon einen  
**vollständigen Bericht** über die Verhand-  
lungen der Parlamente, sowie über alle  
**Neuigkeiten des Tages.**

Alle Abonnenten übernehme Abonnements  
zu **3.00 Mk.** pro Quartal. An solchen Post-  
orten, an denen die **"Freie Deutsche Presse"**  
nicht täglich zweimal bestellt wird, braucht auch  
**nur das Bestellgeld für einmalige Be-**  
**stellung** entrichtet zu werden.

Die Einziehung von Abonnementsgebühren  
kann jetzt auch durch die Briefträger erfolgen.  
Diese im Interesse des Publikums eingeführte  
Art der Einziehung der Zeitungsgelder kann  
durch ein solches Schreiben bei der zu-  
ständigen Postanstalt beantragt werden. Die  
Leistungen der Briefträger betragen Reichs-  
gültigkeit.

**Verlagsanstalt "Deutsche Presse"**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

**Richard Kniesel's**

**Haar- und Barttinktur,**

starkes und bestes Mittel zur Stärkung  
und Hebung der Haarwurzel, erzeugt  
einen kräftigen Haar- und Bartwuchs in  
allen Fällen, wo überhaupt noch Haare  
möglich ist. Gicht in Flaschen a 2 u. 1 Mk.  
nur bei **Richard Kupper, Central-Drog.,**  
Markt Nr. 10.

**Schirmreparaturen**  
und Heberziehen wird gut und billig aus-  
geführt.  
**Aug. Prall, Burgstr.**

**Schuhe und Stiefel**  
werden wie bekannt gut, billig u. schnell besohlt  
und repariert in der

**Besohlanstalt mit elektr. Betrieb**  
von

**Emil Mende,**  
Delgrube 2.

**Neue Winterstoffe**  
zu karierten Blusen,

**schwarze Schürzen**  
bei

**Frau Schröder,**  
Schmalstr. 21.

**Albert Martick Nachf.,**

**Möbelfabrik.**

**Moderne Wohnungseinrichtungen.**

**Halle a. S., Alter Markt 1.**

**Ständige Ausstellung.**

In der Küche sparen hilft

**MAGGI's Würze.**

In allen Flaschengrößen und  
nachgefüllt bestens empfohlen  
von

**Richard Kupper,**  
Central-Drogerie, Markt 10.



Sonntag den 17. d. M. erhalte  
ich einen größeren Transport

**junger, schwerer, hochtragender**  
**Kühe u. Färsen**

sowie frischmilchende  
**Kühe m. Kälbern**

(Streifenrasse) und verkaufe selbige zum äußerst billigsten Preise.

**Hermann Heydenreich,**  
**Crumpa, Telephon Mühlen Nr. 39.**

Bamberger  
Engros-Lager

# Leopold Nussbaum,

G. m. b. H.  
Fernruf 378.

Gr. Ulrichstrasse 60/61. **Halle a. S.**, Barfüßerstrasse 35.

**Reinwollene**  
**Cheviots**  
Meter  
**45 Pfg.**

**Praktische**  
**Hauskleiderstoffe**  
Meter  
**35 Pfg.**

**Blusenstoffe**  
aparte Streifen u. Fantaslemuster  
Meter  
**55 Pfg.**

**Glatten**  
**schwarz. Kleiderstoff**  
schwere Qualitäten  
Meter  
von **55 Pfg. an.**

**Inlett** in rot-rosa gestreift und glatt rot-  
schwere Körperware, Kissenbreite Mtr. **35 Pf.**  
**Inlett** in rot-rosa gestreift und glatt rot-  
schwere Körperware, Kopfweite Mtr. **68 Pf.**  
**Bett-Mattum** für Bezüge, elstsch. Ware Meter **25 Pf.**  
**Bettzeug** farriert für Bezüge Meter **25 Pf.**  
**Barchent-Bettlüber** weiß volle Größe **70 Pf.**  
**Barchent-Bettlüber** bunt, volle Größe **70 Pf.**  
**Barchent-Schlafdecke** Jaquard **1,48**

**Gardinen** in größter Auswahl 95, 75, 60, 45, 28, 18, **12 Pf.**  
**Gardinen** abgepaßt, Fenster - 2 Flügel 4,25, 3,75, 2,75, **1,45**  
**Tischdecken** in den neuesten Dessins 5,25, 4,50, 3,45, 2,25, **1,15**  
**Vorhängen** abgepaßt, Schmal 95, 75, **65 Pf.**  
**Vorhängenstoffe** Meter 75, 45, **20 Pf.**  
**Plüsch- u. Tuchvorhängen** mit reicher Stickerei 2 Schenkel **3,75**  
u. 1 Lambrequin 7,50, **32 Pf.**  
**Gardinenhängen** 75, 58, **32 Pf.**  
**Waffelbettedecken**, weiß, 2,45, 1,75, **1,50**

**Herren-Zugstiefel** guter Strabagierstiefel **3,85**  
**Herren-Schnürstiefel** harter Straßenstiefel **3,95**  
**Damen-Pantoffeln** harter Hauspantoffel **48 Pf.**  
**Damen-Spangenschuhe** schwarz **2,00**  
**Kinder-Hochleder-Stiefel** genagelt 27-34 **2,50**  
**Damen-Regenstiefel** im Preise ermäßigt **2,75**  
**Damen-Schürz- u. Knopfstiefel** Weichleder **3,95**

**Frauen-Strümpfe** **30 Pf.**  
gestrichelt, richtig lang, Paar

**Damen-Strümpfe** **45 Pf.**  
gestrichelt, deutsch lang, Paare glattiert Paar **1,30**

**Kinder-Strümpfe** **25 Pf. an.**  
in größter Auswahl, Welle glattiert von

**Hausstandsschürzen** **58 Pf.**  
mit Volant und Besatz

**Barchent-Frauen-Hemden** **95 Pf. an.**  
extra groß und weit von

**Barchent-Männer-Hemden** **95 Pf. an.**  
extra groß und weit von

**Frauen-Fancy-Beinkleider** **72 Pf. an.**  
extra groß und weit von

**Reform-Schürzen** **95 Pf.**  
mit Volant, richtig groß

**Herren-Mützen** **28 Pf.**  
Belgischer Form

**Herren-Normal-Hemden** **75 Pf.**  
Stück

**Prinz-Heinrich-Mützen** **28 Pf.**  
Stück

**Hausstandsschürzen** **95 Pf.**  
extra weit, mit Volant und Besatz

## Grosse Eingänge von hervorragend schönen Kleiderstoffen für Herbst und Winter

in Wolle, Halbwole, Seide und Baumwolle.

### Aussergewöhnlich billige Verkaufspreise,

ermöglicht durch ganz frühzeitige Abschlüsse, wobei die eingetretene große Steigerung auf dem Woll- und Baumwollmarkt unberührt bleibt.

Hochaparte Neuheiten in

### Damen- und Mädchen-Mänteln, Blusen, Röcken

in überreicher Auswahl, nur allerbeste bewährte Fabrikate, treffen soeben ein und gelangen mit ganz besonderer Preiswürdigkeit zum Verkauf.

Bedeutend im Preise herabgesetzt sind vor dem Umzuge  
Große Posten Knaben- u. Herren-Anzüge u. Arbeiter-Konfektion.

Ich bitte um Beachtung der Auslagen in meinen Schaufenstern.

## Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Höchstmöglich reelle Rabattgewährung in doppelten Marken oder bar.

Hierzu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika.

Ueber das Kesselziehen gegen die Aufständischen in Deutsch-Südwestafrika wird amlich gemeldet: Major Meister ist aus der Linie Jans-Nam 45 Kilometer in westlicher Richtung vorgezogen. Am 11. September erreichte er die Wasserstelle Harukas — auf der Kriegsfahrt nicht verzeichnet — die aber bereits vom Feinde verlassen war. Nachdem durch Offizierspatrouillen der neue, ansehend weiter westlich gelegene Zufluchtsort des Feindes festgestellt war, setzte Major Meister den Vormarsch fort. Im Kafes-Gebirge, 50 Kilometer nordwestlich Rehoboth, hatten die Herero in der letzten Zeit zahlreiche Viehdiebstahl verübt, am 1. und 3. September gelang es deutschen Patrouillen, sie dort überraschend anzugreifen. 60 Herero fielen, 13 wurden gefangen. Ferner gelang es am 2. September einer Unteroffizierspatrouille aus Rehoboth, eine Hererobande bei Autabil am Schan-Revier, 70 Kilometer nordöstlich Rehoboth, zu schlagen. 7 Herero fielen, 22 wurden gefangen genommen.

Zur Bekämpfung der Unruhen in Deutsch-Ostafrika hat der kleine Kreuzer „Duffard“ jetzt sämtliche Offiziere bis auf den für die Sicherheit des Schiffes und der Besatzungen verantwortlichen Kommandanten und alle Deckoffiziere bis auf zwei ausgehollt. Diese starke Beteiligung einer Besatzung an der Niederkämpfung eines Aufstandes steht in der Geschichte der Marine einzig da. Der Kreuzer „Thetis“ wird spätestens am 21. September Dar-es-Salam erreichen, der Kreuzer „Seebler“ dagegen infolge seines zweimaligen Auslaufens erst am 3. Oktober.

Ueber die Anarchosozialisten

haben sich die Genossen des 6. Berliner Wahlkreises kürzlich mehrere Stunden unterhalten. Es kam zu einem lebhaften Streit der Meinungen, und die Diskussion soll noch fortgesetzt werden. Genosse Rebbin ist mit dem Kampfmittel des Massenstreiks durchaus nicht einverstanden. Er bedauert, daß jetzt in gewissen Arbeiterkreisen ein Massenstreiksamuel Blag geäußert habe. Auf dem internationalen Kongreß in Amsterdam, so führte er, nach dem „Vorwärts“, aus, hätten unsere Genossen gegen den Generalstreik gegen den Massenstreik Stellung genommen. Seitdem sei nichts geschrieben, was uns zu einer Aenderung veranlassen könnte. (Zuruf: Hamburg! Lübeck!) Gewiß, Hamburg! Lübeck! Es scheint, als wolle man mit der Propaganda für den Massenstreik die herrschende Klasse vor dem Wahlrecht zurückführen. Aber dadurch lassen sich die herrschenden Klassen nicht kange machen. Wie in Sachsen, Lübeck, Hamburg, würden sie uns auch im Reich das Wahlrecht schmälern. (Echthaste Zurufe: Und was dann? Was dann?) Wenn uns in politisch normalen Zeiten das Wahlrecht genommen wird, so wird — gar nichts geschehen! Man wird sagen, daß eine Schande, wenn wir uns das Wahlrecht nehmen lassen. Aber was sollen wir denn machen? Wenn wir Friedeburg folgen, dann werden die Arbeiter für die Bajonette getrieben. (Beifall. — Rufe: Sie stärken die Reaktion! — Echthaste Unruhe. — Rufe: Konservativer Wahlreiner.) Ja, wenn wir die Ansichten Friedeburgs befolgen, dann tritt das ein, was Bismarck herbeigeführt hat: der große Aderlass. Die Soldaten stehen noch lange nicht auf unserer Seite. Sie werden größtenteils in die Massen schiesien! Wenn wir bei einem Massenstreik auf die Straße gehen, so wird ein Blutbad die Folge sein. Wir sind noch lange nicht so weit, um einen Massenstreik zu machen, und wenn wir so weit sind, dann brauchen wir ihn nicht mehr. Kaatsch wird durch die Art seiner Propagierung des Massenstreiks vielleicht seinen wissenschaftlichen Ruf aufs Spiel setzen. (Echthaste Unruhe.) Massenstreik und Generalstreik sind nutzlos. In den Gewerkschaften, die doch bei besserer Durchführung zunächst in Frage kommen, ist man nicht dafür. Es scheint, als wolle Kaatsch den Massenstreik zum Parteiodium erheben. Das muß entschieden abgelehnt werden. Bei ruhiger Ueberlegung wird sich jeder sagen müssen, daß wir nicht tun dürfen, was die Arbeiterbewegung zurückwerfen kann. — Vielen der anderen Redner fiel eine solche nächtliche Betrachtung der Dinge durchaus nicht. Er erklärte der sozialorganisierte Genosse Juppenlag, mit Rebbin gehe er nicht auf den Friedhof der Märzgefallenen,

und Rebbin müßte sich auch schämen, dort hinzugehen, denn die Kämpfer, die dort ruhen, haben sich nicht vor den Soldaten gefürchtet, ebensowenig das russische Proletariat, welches jetzt für seine Freiheit kämpft. — Theodor Fischer, der Vorsitzende der Feenpalast-Versammlung, in der der Anarchosozialismus geboren wurde, erklärte, in der sozialdemokratischen Partei sei man im Laufe der Zeit zur Vertretung einer fatten Moral gekommen. Man läuscht sich damit über das Elend des Proletariats hinweg. So lange das Elend herrscht, dürfen wir keine Agitation der fatten Moral treiben, sondern wir müssen den revolutionären Geist des Sozialismus pflegen. (Zuruf: Das wollen wir alle.) Wenn das alle wollen, dann müssen Sie sich auch nicht dagegen wenden, daß wir die Dinge beim richtigen Namen nennen. In Bezug auf Rebbin meinte Fischer, ein konservativer Wanderredner könne nicht mehr gegen den Sozialismus reden, als dieser es getan. Fischer wandte sich dann noch gegen die Theoretiker und verwahrte sich dagegen, daß die Theoretiker die Arbeiter schulmeisteren; denn was in der proletarischen Bewegung geleistet sei, das hätten die Arbeiter geleistet. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß es nicht zu einem formellen Bruch zwischen den Anarchosozialisten und den Sozialdemokraten kommen werde. „Wollt Ihr uns aber nicht mehr anerkennen, nun, dann ist das Tischtuch zwischen uns zerhackt. (Unruhe.) Wenn Reus noch kein sozialdemokratischer Reichstags-Abgeordneter sein kann, wenn andere, die sich gegen gründliche Programmfrage der Sozialdemokratie gewandt haben, noch anerkannte Parteigenossen sind, so können auch wir das Recht in Anspruch nehmen, unseren nach links gerichteten Standpunkt zu vertreten.“

Zweite Volksversammlung der Handwerkskammer in Halle am 14. September 1905.

Der Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Tischlerobermeister Schöndorf, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Herrn Regierungsrat Dr. Thiele als Vertreter der Regierung. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß er die Ansprache. Nach Verlesung der Präsenzliste erfolgte die Verlesung des Protokolls der Volksversammlung vom 20. Juli d. J. Hierauf erstattete Herr Blume-Halle den Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes seit dem 20. Juli und dem Kammertag in Köln. Ueber letzteren haben wir bereits f. J. berichtet. Herr Blume schloß u. a.: Die Wünsche über den allgemeinen Beschäftigtennachweis sind auf dem Handwerkskongreß gefallen. Wir glauben mit der Ablehnung dem Handwerk zu dienen. Redner wünschte, daß die Wogen der Erregung sich bald abflauen, wenn auch 17 preussische und 8 außerpreussische Kammer ganz energisch die Forderung des allgemeinen Beschäftigtennachweises weiter vertreten, wie schon seit Jahrzehnten. Möchte der Einfluß dieser Widerheit nicht so weit greifen, daß sich schließlich der Kammertag auflöst. — In der Berichtzeit sind 1575 Eingänge und 3217 Ausgänge zu verzeichnen.

Es erfolgte nun eine längere Besprechung über den Antrag des Kammermitgliedes Eichling-Edarberg, betr. die Regelung des Beauftragtenwesens. Der Kammervorstand hatte hierzu eine Denkschrift „Zum Beauftragtenwesen“ ausgearbeitet, die gedruckt vorlag. Nach längerer Debatte, in der sich eine geringe Annäherung des Standpunktes des Herrn Eichling und des Vorstandes ergab, und nach Ablehnung eines Vertagungsantrages wurde der Antrag des Herrn Eichling, „Die Volksversammlung möge beschließen, für jeden Kreis des Kammerbezirks, und zwar aus den Mitgliedern der Handwerkskammer je einen Beauftragten zu wählen“, gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Ein Antrag Günther-Heig hierzu, der eine längere Debatte hervorrief, wurde zuletzt folgendermaßen formuliert: „Mit der vorläufigen Anstellung eines Beauftragten für den Handwerkskammerbezirk erklärt sich die Volksversammlung einverstanden. Der Vorstand wird ermächtigt, bis zur nächsten Volksversammlung einen oder mehrere Beauftragte in Vorschlag zu bringen.“ In der Debatte wurde u. a. hervorgehoben, daß dem Vorstand für den Zweck 3000 Mk. zur Verfügung stehen. Der Antrag Günther wurde angenommen. Der Antrag wegen Besetzung der Redakteurstelle des Kammerorgans für den 1. Oktober wurde mit Rücksicht auf die demnächst vor dem Oberlandesgericht Naumburg erfolgende Verhandlung wider den früheren Kammersekretär Wüßhof, welche Angelegenheit damit vorläufiglich endgültig zur Entscheidung kommt, vom Vorstand einstweilen zurückgezogen.

Auf Vorschlag des Kammervorsitzenden Herrn Schöndorf wurde beschlossen, auch im bevorstehenden Winterhalbjahr wieder theoretische Meisterkurse in verschiedenen Orten abzuhalten. Die Kurse sollen, wie Herr Blume noch ausführte, Ende Oktober bzw. November beginnen, dann soll im Dezember eine Unterbrechung eintreten, und nachher im Januar wieder damit begonnen werden. Der Vorsitzende ersuchte noch, die Anmeldungen möglichst rechtzeitig an ihn gelangen zu lassen. Die Mitglieder, die bereits früher einen Kursus mitgemacht, sollen zu einem Wiederholungskursus zugelassen werden.

Herr Grete dankte der Kammer für den der Handwerksausstellung zugedachten Besuch; er hoffe und wünsche, daß die Ausstellung ihre Zufriedenheit finden möchte. Mit dem Wunsch auf Wiedersehen in der Ausstellung schloß der Vorsitzende die Versammlung, und mit einem Hoch auf das Handwerk ging die Volksversammlung auseinander.

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 16. Sept. Gestern hatte sich der wohnsitzlose Müller Reinhardt im Hause seines Schwiegervaters, des Briefträgers Naumburg, eingefunden, um seine Frau, die ihn verlassen hatte, zurückzubolen. Da die Frau jedoch nicht zu bewegen war, zu ihm zurückzukehren, gab er mehrere Revolverkugeln auf sie ab, die jedoch nicht die Frau, sondern deren jüngste Schwester verletzten. Hierauf tötete Reinhardt sich selbst durch einen Schuß in die Brust.

† Schandau, 16. Sept. Der in den Schrammkeinen abgetriebene Dresden'er Lehrer Fischer lebt noch, wenn auch sein Befinden wenig Hoffnung auf ein Wiederaufkommen zuläßt. Der weniger schwer verletzte Lehrer wurde gestern nachmittag nach Dresden übergeführt. Es gilt jetzt als erwiesen, daß der ungenügenden Selbstausrüstung der beiden Kleiterer das Unglück hauptsächlich zuzuschreiben ist.

† Altenburg, 16. Sept. Der Unterrichtsanwalt Werner vom hiesigen Realgymnasium hat sich in der Nähe von Froburg von einem Zuge überfahren lassen. Das Motiv zur Tat dürfte in dem Umstände zu suchen sein, daß Werner wegen begangener Ungehörigkeiten von der Anstalt vertrieben werden sollte.

† Schönheide, 16. Sept. Der Mörder der seit dem 25. Juli vermissten, vor einigen Tagen im königlichen Staatsforstrevier erschossen aufgefundenen 11-jährigen Ella Müller ist verhaftet worden. Es ist der aus Rodewisch gebürtige Arbeiter Jakob, der mit der Mutter der Getöteten ein Liebesverhältnis unterhielt. Da sich das 11-jährige Mädchen mißlieblich über den Liebhaber der Mutter ausgesprochen hatte, so beschloß Jakob, das Kind beiseite zu schaffen. Das Kind wurde in den Wald geschickt, um Hilfe zu suchen. Im Walde angekommen, hat Jakob das Mädchen mißhandelt erschossen. Dem „Bohni. Anz.“ zufolge hat Jakob bereits ein Geständnis abgelegt, da ihm das Gewissen keine Ruhe mehr gelassen habe.

† Aus Thüringen, 16. Sept. In Döhlen (Schwarzburg-Rudolstadt), wo erst kürzlich die Genossenschaftsfabrik für Holzwaren gänzlich niederbrannte, brach in der vergangenen Nacht in der Scheune des Landwirts Eichhorn Feuer aus. In kurzer Zeit wurden sechs Scheunen ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend, da große Getreiverräte vernichtet worden sind. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

† Dresden, 16. Sept. Am Sonntag nachmittag verunglückte im Altewalder Grunde in der Sächsischen Schweiz ein Radfahrer, Graf Otto von Mandelsloh von hier. Derselbe verfiel mit dem Rade eine abschüssige Stelle, verlor die Balance und stürzte kopfbü in den Grund, wo er schwerverletzt mit blutenden Wunden im Gesicht von Touristen gefunden wurde. Der Verunglückte wurde im Wölkener Rathaus verbunden und dann mit dem Zuge nach Dresden transportiert.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. September 1905. Von der Postverwaltung werden die Zeitungsgelder für das nächste Vierteljahr zur Gleichrichtung für das Publikum von heute ab durch die Druckbriefträger und Wandbriefträger von den bisherigen Beziehern einschließlich der Abholer auf Grund qualifizierter Zeugniseinschließend gebührenfrei eingezogen werden. Die Beten sind zur vollständigen Duitungsleistung berechtigt. Auch neue Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“, wenn der Bezug durch die Post geschehen soll, möge man den Briefträgern übertragen, die für deren Ueber





**Reichskrone.**  
 Sonntag den 17. Sept. 1905.  
 Mittagessen a Mt. 1,25, 0,75  
 nach Wahl.  
 Tomaten-Suppe  
 mit Hasfernoden.  
 Frikassie von Zunge  
 Goussier Art,  
 3. Fleischhuhn.  
 Kompott — Salat.  
 Käse.  
 Mokka.  
 Abends Stamm:  
 Hammelleule m. Thüringer Alok  
 Portion 75 Pf.

**Feldverpachtung  
 in Merseburg.**  
 Am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdende,  
 Herrn Stadtrat Hugo Giebhorn gehörige Fläche:  
 ca. 12 Morgen vis a vis dem  
 Stadtpark,  
 ca. 4 Morg. zw. Arminusring  
 u. Feldweg n. d. Saale,  
 ca. 10 1/2 Morg. a. d. Ehren-  
 säule,  
 ca. 17 1/2 Morg. a. d. Schlo-  
 ßer Windmühle,  
 ca. 7 1/2 Morg. am Oekonomie-  
 gehöft Seifers Berg,  
 ca. 8 Morg. a. d. Eisenquelle  
 werde ich  
 Sonnabend den 23. Sept. 1905,  
 nachmittags 5 Uhr,  
 im Gasthof „zur gelben Linde“ mit weiterer  
 12 Jahre verpachten, wozu Nachmitage ge-  
 laden sind.  
 Merseburg, den 12. Sept. 1905.  
 Fried. M. Kunth.

**Kastanien**  
 faulst Frau Schwanitz, Kreuzstr. 2  
 Ein gut erhaltenes Pianino  
 umzugsfähig zu verkaufen  
 II. Ritterstraße 6, I. Etage.

**Vollständiger Kodanzung**  
 wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Zu er-  
 fragen in der Exped. d. Bl.

**Gute Speisekartoffeln**  
 im ganzen und einzeln verkauft billigt  
 Hertel, Sealfstr.

**3-4 Fuhren Weizenspreu**  
 liegen zu verkaufen bei  
 Fr. Bohle, II. Stettinstr. 1.

**Kleiner Laden mit Wohnung**  
 zu vermieten und zum 1. Januar n. 3. oder  
 später zu beziehen. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Wohnung,** herrschaftl., 840 Mark,  
 zu vermieten, 1. Januar  
 1906 beziehb. Fr. Dietrich,  
 große Ritterstraße Nr. 17.

**Freundliche Wohnung**  
 mit Gartenbenutzung zu vermieten und Neujahr  
 oder auch schon 1. Oktober zu beziehen. Preis  
 200 Mk. Piehol, Seiffstraße 11a.

Die kleinere Hälfte der 2. Etage sofort zu  
 beziehen Markt 23.  
 Fortzugshalber ist eine Wohnung, bestehend  
 aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc. zum  
 1. Okt. zu beziehen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Fortzugshalber ist eine freundliche Wohnung  
 mit verschließbarem Korridor von jetzt ab zu  
 vermieten und 1. Januar 1906 zu beziehen.  
 Preis 156 Mk. Wachtelstr. 2.

**Möbl. Zimmer mit Schlafzimmer,**  
 event. auch leer sofort zu vermieten.  
 Näheres im Restaurant zur Wartburg.

**Möbl. Zimmer und möbl. Wohnung**  
 (3 Zimmer) sofort zu vermieten  
 Oberburgstraße 4 I.

Junger Herr sucht zum 1. Oktober ein  
 freud. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee.  
 Off. Offerten mit Preisangabe mit. N. 1  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Herr sucht per 1. Oktober  
 freudl. möbl. Zimmer.  
 Offerten mit Preisangabe unter D W 101  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Geduld** Am 1. Januar Wohnung von 2  
 Stuben, 1-2 Kammern, Küche und  
 Zubehör von 2 einzelnen Personen in anständigen  
 Hause. Offerten unter E L 100 in der  
 Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Lichtbad Helios.**  
 In meine Anstalt ist ein weiterer Lichtapparat zur Aufstellung gebracht worden.  
**Beweis**  
 dafür, daß die Lichtbäder zu Kur- und Heilzwecken in allen Kreisen gute Aufnahme finden.  
**Elegant und sauber**  
 mit den neuesten Apparaten versehen, bewähren sich Licht, Elektrizität, Sublimat, Nichten-  
 wadel, Kräuter, Bannendäber, Behälterungen, Maschinen, Damp- und Seifen-  
 erfolgreich bei Rheumatismus, Nerven, Gicht, Nervenleiden, Herz, Magen-,  
 Darm-, Blasen- u. Geschlechtsleiden (selbst veraltet), offene Wunden, Geschwüre etc.  
**Möbel-Ausstattungen**  
 sowie einzelne Möbel in größter Auswahl  
 empfehlen  
 E. Bernhardt, Markt 26. W. Borsdorff, Schmalestraße 27.

**Gasmesser,**  
 scharf, noch in gutem Zustande, billig ab-  
 zugeben in der  
 Buchdruckerei Th. Höfner,  
 Seegrube 5.

**Öelgrube 7**  
 steht eine  
**Wäscherolle**  
 zur gef. Benutzung. Anmelddungen  
 Öelgrube 5, 1. Et.

**Gesellschafts-Verein  
 „Frohsinn“**  
 hält Sonntag den 17. Septbr., von nachmittags  
 3 Uhr und abends 8 Uhr an, sein  
**Bergnügen**  
 im „Angarten“ ab. Der Vorstand.

**Rauch-Klub  
 „Brasil“**  
 Sonntag den 17. September von nachm.  
 3 Uhr und abends 8 Uhr ab  
**Tänzchen**  
 in der „Kaiser-Wilhelms-Galle“  
 Der Vorstand

**Buchdrucker-Verein  
 „Gutenberg“**  
 Sonntag den 17. September  
**Ausflug nach Sölkopan**  
 (alter Gasthof).  
 Treffpunkt: Ecke Tivoli 2 1/2 Uhr nachm.  
 Unsere sonst eingeladenen Gäste sind will-  
 kommen. Der Vorstand.

**Neuer Konsum-Verein  
 zu Merseburg.**  
 Sonntag den 17. September  
**Familienpartie  
 nach Meuschau**  
 (Schmidts Gasthof). Dortselbst Tänzchen und  
 Gelöstigungen. Abmarsch nachm. 4 23 Uhr  
 von der Waterloostraße.

**Achtung! Achtung!**  
**Schützenhaus.**  
 Heute von nachmittags 4 Uhr und abends  
 8 Uhr ab  
 grosses humoristisches  
 Gesangskonzert,  
 unter gütiger Mitwirkung des Herrn A. Bierich.  
 Von 4 Uhr ab  
 ff. Thüringer Mostbratwürste  
 von bekannter Güte.  
 Mittag großes  
 Geflügelaustragen  
 Carl Landgraf.

**Gasthof grüne Eiche**  
 Heute Sonntag  
**Geflügel-Austragen.**

**Gesellschafts-Verein  
 „Ambrosia“**  
 hält Sonntag den 17. Sept. von abends  
 8 Uhr an im Saale des „Cajino“ sein  
**Bergnügen**  
 bestehend in Theater u. Ball, ab.  
 Zur Aufhebung gelangt:  
**Hans Haase**  
 oder:  
 allerhand Streiche.  
 Aufspiel in 3 Akten v. Fredor Wolf.  
 Von nachmittags 3 Uhr an  
**Tänzchen.**  
 Der Vorstand.

**Dauer's Restauration.**  
 Heute  
**Gänse, Enten, Hühner-Austragen.**  
**Bahnhof Niederbeuna.**  
 In meinem Sonntag den 17. Sept. statt-  
 findenden Erntedankfest von nachmittags 3 Uhr  
 an Ballmusik, wozu freundlichst einladet  
 Fr. Zätzsch.  
 Empfehle Gänse- und Entenbraten, die,  
 Kugeln und Kaffee.

**Leuna.**  
**Gashaus zum heitern Blick.**  
 Sonntag den 17. September, von nachm.  
 3 Uhr an, halte mein  
**Erntedank mit Ballmusik,**  
 dazu empfehle Gänsebraten und Nebhuhn,  
 wozu freundlichst einladet Ernst Gihner.

**Bahnhof Frankleben.**  
 Sonntag den 17. September, von nachm.  
 3 Uhr an, Ballmusik, wozu freundlichst  
 einladet D. Erbisch.

**hauswirtschaftliche Buch.**  
 Friederike Vogel, Rognerstr. 9.

**Zeichner**  
 zur Anfertigung von Werkstatt-  
 Zeichnungen, für Armaturen-Fabrik,  
 zu baldigen Antritt gesucht. Angebote mit  
 Angabe über bisherige Tätigkeit mit photo-  
 graph. Aufn. J. J. 6735 beifügen.  
 Rudolf Mosse, Berlin SW.  
**Ein Großknecht**  
 wird sofort gesucht Geusa Nr. 2.  
**Rüben zum Roden**  
 im Afford zu vergeben  
 Creppan Nr. 19.

**Schultheiss.**  
 Sonntag den 17. Sept. 1905.  
**Menu.**  
 a Kaveri 1.— Mark.  
 Bouillonnuppe  
 mit Kartoffelkugeln.  
 Frikassie von Kalb.  
 Leberbraten m. Champignon-  
 sauce.  
 Salat — Kompott.  
 Apfelspeise.  
 Moselferner u. Rotwein  
 vom Hof.

Junges Mädchen, welches Lust hat den  
**feinen Damenputz**  
 unentgeltlich zu erlernen, kann zum Oktober  
 noch angenommen werden, sowie ein  
 Schulmädchen zum Güteausstragen.  
 Marie Müller Nachf.  
 Martha Merker.

**Unverheirateter Großknecht**  
 sofort gesucht. Zu erfragen  
 Naumburgerstraße 10.

**Hausbursche,**  
 der mit Pferden umgehen vertritt, wird sofort  
 gesucht. Gasthof i. gold. Stern.  
**Einem Lehrling**  
 sucht C. F. Malpricht, Tischlerstr.

**Leute zum Rübenroden**  
 von 250 Morgen Rüben für meine Stadtgut  
 Merseburg und Gut Seider vom 25.  
 September ab gesucht.  
 Zu melden Sonntag den 17. September,  
 vormittags 8-11 Uhr.  
**Die Güterverwaltung.**  
 Carl Berger, Sealfstraße 40.

**Einem jüngeren Bädergehilfen**  
 sucht sofort Oskar Hithel.  
**Ein Knecht**  
 mit guten Zeugnissen per sofort gesucht  
 Stein-Rogner Nr. 23.

**Weissnäherin**  
 auf bessere Herren- und Damen-  
 Wäsche sucht sofort  
 Ernst Cooke.

**Geübte**  
 Tüten-, Beutel- und Bodendental-  
 Kleberinnen zum sofortigen Antritt gesucht.  
 Wohnungen Montag früh im  
 Kontor. B. A. Blaukenburg.

**Köchin,**  
 die die feine Küche versteht und etwas Haus-  
 arbeit übernimmt.  
 Generalin von Schwartzkoppen.  
**Ein ordentliches Mädchen**  
 bei hohem Lohn zu Neujahr gesucht.  
 H. Koblenz, Köhlerstr. 12.

**Mädchen** mit gutem Buch  
 gesucht  
 Güterstraße 5.  
**2 Frauen zur Feld- und  
 Schenkenarbeit**  
 werden angenommen.  
 Max Hotzer, Oberlößnitz 6.

**Ein Mädchen aufwartung**  
 als  
 für die Nachmittagsstunden gesucht Dom 1.  
**Das Kartoffelstoppeln**  
 in der Jahr Rüben ist bei Strafe verboten.  
 N. H. H. den 15. September 1905.  
 Der Gemeindevorstand.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Höfner in Merseburg.





munden am Kopf, am linken Schenkel und am beiden Händen auf. Die Rettung Alberts ging ohne große Schwierigkeit durch. ...

Verächtliches Selbstgefühl. ...

Die Urbarmachung der Provinzen. ...

Wetherintert in Irland. ...

Verzeichnis der Provinzen. ...

mehr wie sechs Billionen Steuern! - Antmann: ...

Reklame teil.

Höchste Anpreisung. Die Magdeburger ...

Ein neues Romanbibliothek-Unternehmen ...

Das Unternehmen der Herausgeber der ...

Die einzelnen Romane ...

So ganz ideellen Zwecken wird wohl bei ...

wohl gefallen lassen. Vom Publikum wird sie ...

Börsenbericht.

Berlin, 15. September 1905. Mitgeteilt von ...

Table with columns: Anzahl, Bezeichnung, Kurs. Includes items like Deutsche Reichsanleihe, Preuss. Konj. Anl., etc.

Schritt für Schritt. Poetzsch-Röst-Kaffee. Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig.

Jodella. Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran. Der beste, vollkommenste u. wirksamste Lebertran.



Peru Guano Löwenmarke. (Direkter Import) hat sich seit circa 30 Jahren als vorzüglichster ...

Centrale Guano-Fabriken, Rotterdam und Düsseldorf. Weinberechtigte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru Guano „Löwenmarke“.

Ia. englischen Anthracit, Ia. deutschen Anthracit, Gas-Stück-Coks, gebrochenen Gas-Cok, Blasen-Coks.

Eduard Klauss. weizenmehl, Roggenmehl und sonstige Futterartikel empfiehlt.

Thilo Rudolf (bisher Geschäftsführer der Dammmühle, Gotha) ... Mitglied des Rabat-Spar-Ver eins.

Schuhwaren. in großer Auswahl, billigste Preise. R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Reste. Firmo Otto Franke. Burgstrasse 8.

Täglich frischen belästigen  
**Obst- und Kaffeebuchen,**  
aus feinsten Butter bereitet, sowie  
**div. Stückbäckwerk**  
empfehlen  
**Otto Eibe jun.,**  
Neumarkt 48, H. Ritterstr. 16.



**Emaillier-  
Koch-  
Geschirr**  
Praktische Gelegenheitsgeschenke findet man  
hier billiger bei  
**H. Becher, Schmalzstraße 29.**  
Mitglied des Merseburger Stadt-  
Zigar-Vereins.

**Möbel aller Art**  
kaufen Sie unbedingt  
am besten u. billigsten  
best in der größten  
und leistungsfähigsten  
Werkstatt von  
**G. Hauptmann,**  
Inhaber d. Krumb. u. B. Kessel  
Halle a. S., A. Meißner 34/36  
Sonnenscheinbedingungen  
Transport gratis n. Bahn od. eig. Geschirre.

**Photogr. Anstalt**  
**Franz Herrfurth,**  
Inb. Martha Herrfurth,  
Brühl 4.  
Sorgfältige Ausführung.  
Mäßige Preise.



**Kessel**  
empfehlen wir  
Göhr. Wiegand  
Rupperte mit eiserne  
Göhr. Wiegand  
**Seiter-  
wagen,**  
blau u. eichenfarb.,  
rohe starke Gebirgswagen  
in schöner, fertiger Ware empfiehlt bekannt billigst  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaren-Handlung,  
H. Ritterstraße 2 b.

**Unerreicht  
großes Lager  
fertiger Möbel**  
jeder Art  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**G. Schaible, Halle a. S.,**  
Möbelfabrik mit Dampftrieb,  
gr. Märkerstr. 2 u. 26,  
am Platzfeller.  
Kataloge gratis und franco.

**„Heilkraft-Seife“!**  
Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle  
Art Flechten, Hautausschläge, unreinlichen  
Zeit u. z. z. — Gebrauchsanweisung liegt  
jedem Stück bei.  
Preis pro Stück 60 Pfennig.  
zu haben bei:  
Paul Berger Nachf., Ernstschlus Paneeke,  
Julius Trommer, Ed. Witzel, Feiler.  
**Mühlenbein & Nagel, Zerbst**  
Dampfflechten- und Parfümerie-Fabrik.

Spezialhaus  
**M. Bär,**  
Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 54.  
**6 Prozent Rabatt  
in Marken.**  
**Lampen.**  
Tischlampen, Alabasterfuss 1,40 Mk. u. 95 Pf.  
Tischlampen mit Metallfuss 1,90, 1,40 Mk.  
Tischlampen mit vernickeltem Fuss 3,15, 2,— Mk.  
Majolika-Tischlampen 5,— 4,25, 4,—, 2,95 Mk.  
Hängelampen 2,75 Mk.  
Majolika-Hängelampen von 5,50 Mk.  
Ampeln 1,85, 1,45 Mk.  
Küchenlampen 22 Pf.  
Küchenlampen 98, 75, 58, 45 u. 38 Pf.

**FRANCK**  
SCHUTZMARKE.  
Welcher Kaffeezusatz?  
Nicht Franck-Gries  
mit der Kaffeemühle!  
Eine kleine Beigabe genügt!

**Hempel & Liebmann,**  
Inh.: Günther Liebmann, Burgstr. 5.  
**Installation elektrischer Maschinen  
und Lichtanlagen.**  
Verkaufsstelle der berühmtesten Bronzwarenfabrik Wurz-Leipzig.  
Billige Preise. Kostenanschläge gratis.

**Parhad. Dampf- und Warmbad Sennerstr. 4.**  
Eine Badkur sollte nicht auf das nächste Jahr verschoben werden, denn  
je eher eine Krankheit behandelt wird, desto eher heilt sie aus. Meine  
Anstalt ist spezial für  
**Herbst- u. Winterkur**  
empfehlen. Zentralheizung in künstlichen komfortabel eingerichteten Räumen.  
Zahmebehermer Worbäder — Auf- u. röm. Bäder — Medi-  
zinische Bäder in allen Formen. Hand- und Vibrationsmassage.  
Vorzügliche Heilerfolge. Bei jeder staatlich geprüft. Prospekte gratis u. franco.

**Pferdeverkauf.**  
Wegen Einstellung meines  
Geschäftes stelle ich sämtliches im  
besten Zustande befindl. Pferde-  
material (leichter Schlag) im  
„Thüringer Hof“ zu Merseburg  
zum Verkauf.  
**Richard Reissbauer.**

**Ziehung schon 5. Okt.!**  
**Quedlinburger Lose à 1 M.**  
Pferde-  
11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 20 Pf.  
Pferde-Gewinne sofort verkäuflich gegen  
Bar Geld.  
1500 Gewinne i. W. von Mk.  
**23000**  
Hauptgewinn i. W. z. 5000 Mk.  
Lose versendet: der General-Dobriteur  
**Carl Krebs, Quedlinburg,**  
sowie in Merseburg: **C. Brendel,**  
**R. Schurig, L. Zehender.**

**Ziehung 27., 28., 29., 30.**  
**Wohlfahrts-Lose à 3.00**  
(Portu u. Liste 30 Pf extra) z. Z. z. z. z. z.  
d. deutschen Schutzgebiete.  
12977 Gewinn. ohne Abzug Mk.  
**490000**  
Hauptgewinne: Mark  
**75,000**  
**50,000**  
**25,000**  
**15,000**  
3 • 5000-15000  
10 • 2000-20000  
20 • 1000-20000  
40 • 500-20000  
100 • 200-20000  
200 • 100-20000  
600 • 50-30000  
3000 • 30-90000  
9000 • 10-90000  
Anzahl der Lose 49000.  
Formen zur Ausgabe gelangt:  
Lose à 1 Mk. 10 Stück  
d. 18. Berliner Pf.-Lotterie  
Gew. W. 100,000 Mk.  
Lose zu beziehen durch die  
Kgl. Lotterie-Einnehmer u. alle  
sonst. Lose-Verkaufsstellen

**Regelmäßiger  
Kartoffel-Verkauf**  
in 1/4, 1/2 u. 3/4 Ztr.  
**Eduard Klaus.**

**Bauhändler-Schule**  
**Leipzig am Harz.**  
In 2 Halbj. volle Ausbildung zum  
Baugewerksmeister. 9/10.  
Die Direktion.  
Polier-Kurse.

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit gern und unent-  
geltlich mit, was mir von jahrelangen, qual-  
vollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden  
geholfen hat. **A. Hoeck, Wehrlein,**  
Zachmannstr. 6 Frankfurt a. M.

**Technikum Rudolstadt**  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Baugewerkswesen und Hochbau.  
Elektr. Praktikum

**Wasche mit**  
**Luhns**  
Gieb' schönste Wasche  
Nur mit ROTBAND

Vor meinem Umzug nach

# 22 Markt 22

will ich mein größeres Lager in

**Rüchenlampen, Tischlampen, Hängelampen in Guß und Majolika, sowie Kaffee- u. Tafelservice**

noch möglichst verkleinern, um auch gleichzeitig für die Ende d. W. eintreffenden Neuheiten Platz zu schaffen. Ich gewähre daher bis zum 20 d. W. auf obige Artikel

**10 Prozent Extra-Rabatt.**

## August Perl,

Inhaber:  
**Paul Ehlert.**

## Vierteljahres-, Halbjahres-, Jahres-Kurse.

**Jahres-, u. Halbjahres-Kurse** zur gewissenhaften, gründlichen Ausbildung junger Damen u. Herren zu Buchhaltern, Korrespondenten, Kontoristen u. s. w. Durch praktisch u. theoretisch reich erprobte Lehrer unter Benutzung vorzüglicher eignen Lehrmittel. **Vierteljahres-Kurse** mit dem gleichen Lehrziel für Damen u. Herren, die schon praktisch tätig oder sonst besonders gut vorgebildet sind. **Zwei-Monats- und Monats-Kurse** zur Ausbildung in einzelnen Unterrichtsfächern.

**Schnellschreiben** nach der seit 1867 bewährtesten eigenen Methode: kein Gruppenunterricht, sondern jeder wird nach seiner Geschwindigkeit gelehrt; einmündige Sommerferien bis zur völligen Fertigkeit.

**Stenographie:** Sültenlehre, kaufmännische Stenographien, Schattenschrift.

**Maschinenschreiben** auf Maschinen der besteingeführten Systeme.

**Buchführung u. Korrespondenz** für alle Branchen (auch für Banken u. Landwirte).

**Wechsel- u. Schecklehre, Handelskunde, Uebungskontor, Rechnen.**

**Deutsch, Englisch u. Französisch** (Grammatik u. Vortragsübungen).

**Stellungsvermittlung** für beide Geschlechter (auch für die ehemaligen Schüler der 9 Markovischen Handelsschulen): 1905 bisher über 850 Befähigungsbewerben u. Prämien erhalten.

**Prospektversendung u. Ausstattungsbeleg** sowie **Pensionsnachweis** gegen jedw. Zeit — auch Sonntags — kostenlos.

**Vormittags-, Nachmittags-, Abend-Unterricht:** Unterrichtszeit: 8 Uhr vorm. — abends 10 Uhr.

## Rackows Handels-Lehranstalt,

Magdeburg, Kaiserstraße 98/99 II. Ecke Alte Ulrichstr., Telephon 3016.

### Sie finden Käufer oder Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

rasch und verschwiegen ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen, Leipzig, Thomaskirchhof 17, L.

Verlangen Sie kostenfrei den Bescheid zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 47 Zeitungen erscheinenden Inserate bin ich mit ca. 1500 kaufkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland u. Nachbarstädten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen. Alles Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

Einen größeren Posten **Hafer- u. Roggen-Spreu** verkauft **Eduard Klauss.**

NACH PROFESSOR GRAHAM:  
**AMBROSIA BROD u. CAKES**  
GERICKE-POTS DAM  
Verträgt der schwächste Magen schon morgens früh.  
C. L. Zimmermann.

Schirmfabrik **F. B. Heintel,** Halle a. S., Leipzigerstr. 98. Größtes Lager. **Regenschirme** eigene Fabrikate dauerhaft. Schirmbezüge i. 1 Stunde. **Reparat.** a. Wunsch sofort. **Spazierstöcke,** größte Auswahl i. Halle. **Fächer** für Ball und Gesellschaft.

Berger's **Amato** = Schokolade Unüberiraffen.

Mit heutigem Tage gebe ich nur hierdurch den Eingang sämtlicher Neuheiten der Herbst- und Wintersaison bekannt.

## Modellhüte

in Pariser und Wiener Genre.

Ausserdem bringe ich diesmal in garnierten Hüten einen besonders flotten und chicen Genre in der Preislage von 5,— bis 12,— Mk., welche in der ersten Etage ausgestellt sind.

Modelle werden während der Hauptsaison des Copierens wegen im Schaufenster nicht mehr ausgestellt, stehen aber ohne Kaufzwang in meinen Geschäftsräumen zur gefl. Ansicht.

Hochachtungsvoll

**Marie Müller Nachf.,**  
**Martha Merker.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**B** Anhaltische Bauschule Zerbst. Reifezeugnisse v. d. Preussisch. u. Anh. Regierung, sowie v. Verb. Deutscher Gewerksamter anerkannt. **Gleichberechtigung m. d. Kgl. Preuss. Baugewerk-Schulen.** H. Erlau v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenlos.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köpfer in Merseburg.

**Grüne und schwarze Zee's** hochfeines Aroma, das Bid. 2 Mtl., 3 Mtl., 4 Mtl., 5 und 6 Mtl.

**V. Vanille-Bruch-Schokolade,** garantiert Kakaos und Zucker, das Bid. 90 Pf. **deutsche und holländische**

## Kakaos,

das Bid. 1 Mtl. 20 Pf. bis 3 Mtl.

Dr. Lahmann's

**Nährsalz-Kakao,** **Liebig's Fleischextrakt**

bei **Oskar Leberl,**

Trogen- u. Farbenhandlung, Burgstrasse Nr. 16.

### Warnung!

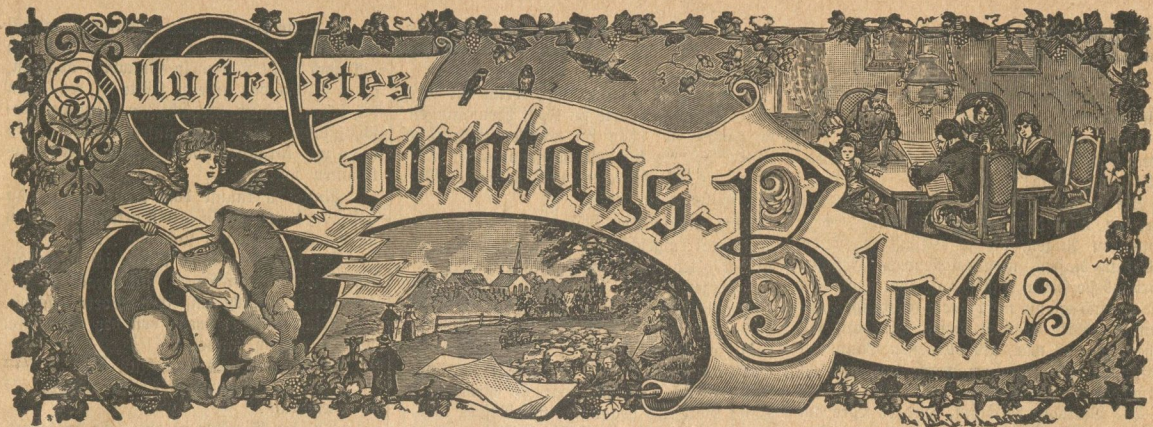
Bei Kauf eines hiesiger oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes, jeder Art oder bei Beteiligung kann man nie genügend vorsichtig sein. Streng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die bei Angabe Ihrer Wünsche kostenfrei zuesende. Ein kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen, Leipzig, Thomaskirchhof 17, L.

**Carlau's Merseburg**  
**REGENDECKEN**  
aus wasserdicht. Segeltuch.

**Pelerinen** für Radfahrer, Jäger, Touristen. **Stildebrandt & Rufes.** Sammelstücken für Sport und Spinnweb.

**Elfen-Seife** ist Kennwort für **Hafermehl-Seife.** GES. GESCH. 17255. PREIS 25 Pf. Alleinige Fabrikanten: **GÜNTHER & HAUSSNER, CHEMNITZ** In Merseburg zu haben bei: **Max Fausch, Curt Hüblich, Fr. E. Müller, Carl Schmidt, Rich. Schurig, Anton Welzel, Herm. Wenzel.**



Nr. 37.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1905.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Bettler.

Es sieht ein armer blinder Greis  
Im freundlich grünen Tale;  
Die Lüste stimmen a' Abendheiß  
Im Mittagssonnenstrahle.

Er hält den Hut in seinen Knie'n  
Und steht um milde Spenden,  
Doch all die fremden Leute ziehn  
Vorbei mit leeren Händen.

Die Linde nur, daran er ruht  
Fühlt Mitleid mit dem Wüden  
Und streut ihm leise in den Hut  
Die duftig gelben Blüten.

37

Stolz-Cilla.

Roman von H. Linden

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

**S**illa, dann hab' Vertrauen zu mir, sag' mir, wie das zusammenhängt und ob ich dir nicht helfen kann; wenn es möglich ist, soll's nicht über meine Lippen kommen gegen irgend einen Menschen.“

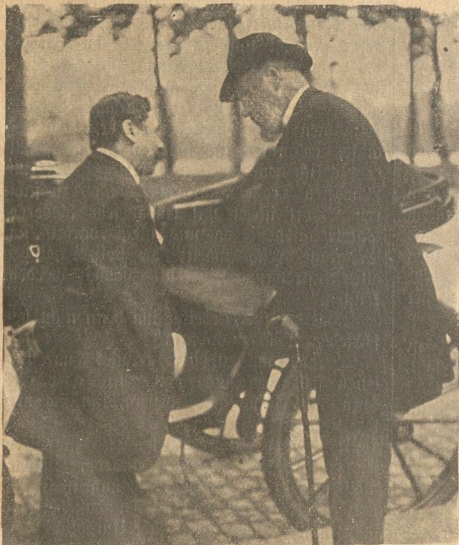
auch zürnte er ihr, daß sie ihm nicht Vertrauen schenken mochte.

„Wenn du nicht offen gegen mich sein willst, dann weiß ich nicht, ob ich dir glauben kann, dann will ich nur nach Hause; ich wünsche, daß dir's gut gehen mag.“

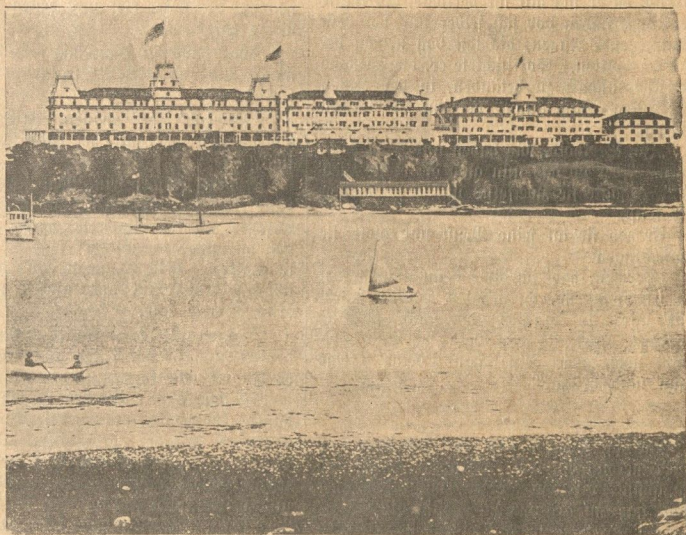
Er reichte ihr nun doch die Hand; sie er-

mag ich nicht leiden, weil sie glücklich ist.“

Er zog hastig seine Hand zurück. Wie ein Hauch war's über ihn gekommen bei ihren Worten; es war ihm, als müsse er dies schöne, tiefglühend empfindende, leidenschaftliche Weib, das seine Hände mit heißen Tränen benetzte, an sein Herz ziehen und es



Witte wird auf der Strasse von einem Interviewer angesprochen.



Das von der russischen und japanischen Friedensgefandtschaft bewohnte Hotel Wentworth in Portsmouth.

„Ich dank' dir, Berthold, aber helfen kannst du mir nicht, es ist was böses, dunkles, das kann kein Mensch fortknehen.“

Er schüttelte den Kopf und sah sie mißtrauisch an. Seine offene, gerade Natur hegte einen Abscheu vor allem finsternen, was auf heimlichen Wegen schlief. Und dara-

griff dieselbe, hielt sie fest und preßte sie in heißer Leidenschaft.

„Berthold, glaub' mir, dich hab' ich lieb gehabt, dich allein und dich lieb ich noch und werd' dich lieben bis zum letzten Atemzuge. Und die andere, die am Altar an deiner Seite stehen wird und deine Frau werden soll, die

halten allen andern zum Troß. Ihre letzten Worte aber ernücherten ihn.

„Sprich nicht so von Lorch, von meiner Braut!“ betonte er. „Sie ist gut und treu, und hat mich lieb!“

„Nicht so wie ich! Sie hat dich lieb, wie's einmal ist bei den meisten, so in aller Auf-



und Bedachtsamkeit. Aber, daß sie hundertmal ihr Leben geben könnte für dich, daß für sie bei dir Sonnenlicht und ohne dich Nacht ist, das kennt sie aber nicht. Sie wird dir eine gute Hausfrau sein, aber . . .

„Hör' auf!“ unterbrach er sie hart. „Ich kenne Lore und weiß, was sie mir sein wird. Lebe wohl, Cilla!“

Sie antwortete nichts, sondern sah ihn starr an mit den heißen, flehenden, verlangenden Augen, die so seltsam leuchteten aus dem blauen, mondbeschiedenen Gesichte. So blieb sie stehen und schaute ihm nach, und ob er sich gleich nicht mehr nach ihr umwandte, fühlte er doch diesen Blick auf sich ruhen, und es war, als ob dessen Wahn ihn umfängen und verfolgen werde von nun an immerdar.

Als Verthold heimkam, fand er Lore am Badtrog; ihr Gesicht glühte von der Anstrengung der Arbeit. Sie sah hübsch aus in der hellen Schürze, den hoch aufgetrichenen Aermeln, die die rötigen, hübsch gerundeten Arme frei ließen. In dem Eifer ihrer Beschäftigung hatte sie sein Kommen wohl nicht bemerkt, denn sie schrak ein wenig zusammen, als er jetzt vor ihr stand.

„Mach' dich doch nicht so sehr, Lorchchen, wir können ja eine Hilfe ins Haus nehmen, daß du ein bißchen Ruhe hast,“ sagte er freundlich, bei ihr stehen bleibend.

„Na, das ist jetzt nicht nötig, ich bringe wohl allein alles fertig,“ wehrte sie ab und fuhr fleißig fort in ihrer Arbeit.

Er sah ihr geduldig wartend zu, bis sie fertig war und sich die Hände wusch. Schweigend wollte sie dann hinausgehen, doch er faßte ihre Hand und hielt sie zurück.

„Lorchchen, verzeih' mir alles und glaub' mir doch, daß ich dich lieb habel!“ sagte er hastig, erregt.

Es war ihm zu Mutte wie an jenem Abend, da er sich mit ihr verlobte, als müßte er Schutz suchen vor sich selber und vor dem Banne jener Augen, die ihn von neuem bestricken wollten. So flüchtete er, die Stimme der Leidenschaft zu betäuben, in den Hafen der stillen Zuneigung, die ihn zu Lorchchen hinzog.

„Ja, Verthold, wir haben uns wohl beide gern. Aber ob das nun auch die rechte Lieb' ist,“ — sagte sie zweifelnd und doch wärmer als sonst.

Er zog sie an seine Brust und hielt sie umschlungen.

„Lorchchen, hab' ich dir's denn nicht gesagt an jenem Abend, du müßtest Geduld haben mit mir, du müßtest erst mich glücklich machen! Lore, ich war krank, ich bin's vielleicht noch, aber deine Hand, deine Pflege kann mich heilen.“

„Na ja, Lorchchen, wo ist doch nun noch alles gekommen, wie du's gern hattest, und ich gönnt's dir von Herzen, mußst dich aber nicht gar zu arg duden, hast's nit nötig,“ sagte Frau Solgers an einem der nächsten Tage. „Der Verthold — na, ich will lieber nichts mehr sagen und dir das Herz nit noch schwerer machen; aber die Mannspersonen sind nun einmal alle leichtsinnig, bloß mein Gendrich nit, dem hab' ich's ausgetrieben. Ja, ja, dem hatt' ich was anderes sagen wollen, wenn er sich unterstanden hatt', mit andern Frauenspersonen im Wuch herumzulaufen.“

„Wie meint Ihr das, wie kommt Ihr darauf, Frau Solgers!“

„Wie ich das meine? Na, ich will nichts gesagt haben, ich werd' mir nit den Mund verbrennen heut!“

Lore fragte nicht weiter; wenn ihr auch die rätselhaften Worte im Kopf herumgingen, so dachte sie schon im nächsten Augenblick daran, daß sie sich fest vorgenommen, nicht mehr auf Klatschereien und hohle Verdächtigungen zu hören.

Sie mußte den Weg weiter gehen, den sie einmal eingeschlagen. Die dankbare Liebe zu der alten Frau, die so glücklich war, daß ihr Herzenswunsch nun doch in Erfüllung ging, die schwelgerische Zuneigung zu Verthold und auch ein bißchen Stolz auf die künftige „Frau Hüttenmeister“ hatten ihre Entscheidung bestimmt, sie konnte jetzt nicht mehr zurück. Einmal war sie hierüber zu Vater Gottfried gegangen, mit Absicht in der Zeit, wo sie wußte, daß Karl nicht zu Hause sei, weil sie sich fürchtete, ihm zu begegnen. Noch immer sah sie ihn vor sich, wie an jenem Morgen, erbleichend mit zuckenden Lippen und dem vorwurfsvollen Blick der sonst so klaren, fröhlichen Augen.

Der alte Mann war freundlich, jedoch viel stiller als sonst. Er schien bedrückt und gab auf ihre Fragen nur kurze, karge Antwort.

„Wo habt ihr den schwarzen Jakob?“ fragte Lorchchen endlich, um nur etwas zu sagen. „Ich seh' ihn ja nicht mehr, er ist doch nicht tot?“

„Nein, der Karl wollte ihn nicht mehr! Er konnte es nicht anhören, wenn der Vogel immer „Lorchchen — Karl“ rief,“ „Spitzbub“ schrie er ja wohl auch, aber das hatte er von mir, weil ich's zu ihm sagte, wenn er sich was fortgenommen hatte; doch rief er es bloß noch, wenn er böse war, sonst ging es den ganzen Tag, Lorchchen — Karl, Karl — Lorchchen! und das tat dem Jungen zu leid!“ entgegnete der Alte, jetzt zum ersten Male ein wenig gesprächiger.

„Was habt ihr denn mit dem Vogel gemacht, Vater Gottfried?“ fragte Lorchchen verlegen.

„Ich hab' ihn meinem Freund, dem Totengräber, geschenkt, der hatte so Spaß an ihm.“

Lorchchen schwieg eine Zeit lang. Dann sagte sie im Fortgehen mit abgewandtem Gesicht: „Vater Gottfried, grüßt den Karl von mir und sagt ihm, er solle es mir nicht nachhalten. Was ich getan hab', das mußte ich tun, ich konnte nicht anders wegen der alten Mutter, und, —“

„Laß es gut sein, Kind!“ unterbrach sie der Alte. — „Ich hab's ihm auch schon gesagt, es hat nit sein können, ich wußt' es wohl.“

Es lag in den nächsten Tagen wie eine dunkle Wolke die unbestimmte Ahnung von nahender Gefahr, drohendem Unheil auf Lorchchen. Sie fühlte, daß auch Verthold ihr irgend etwas verberge, daß er nicht fröhlich und heiter, nicht vollkommen glücklich war. Ihn danach fragen mochte sie nicht und doch hätte sie gar zu gern teilgenommen und ihm tragen helfen, was ihn bedrückte. So war eine Woche vergangen, da brachte der Postboie einen Brief mit amtlichem Siegel. Lore übergab ihn Verthold, sobald dieser heimkam. Sie hatte eine eigentümliche Empfindung, als müsse es etwas wichtiges, verhängnisvolles sein, und beobachtete gespannt seine Züge, die sich beim Lesen verfinsterten. „Verthold, sag' mir, ist es schlimmes, was da drinnen steht?“ fragte sie schüchtern

Er zuckte die Achseln. „Schlimmes g'rad' nicht, aber 'ne dumme Sache ist's doch; ich soll nach Köln und mein Gutachten abgeben, ob es Silber von unserer Gülte sei, was man bei irgend einem verdächtigen Menschen beschlagnahmt hat. Von unserer Gülte! Es wäre mir furchtbar, wenn hier so etwas vorkommen sollte!“

„Nun, du kannst doch nichts dazu, du hast doch deine Pflicht gewiß getan, und wenn da schlechte Menschen sind, die . . .“

„Es läßt mir keine Ruhe, ich muß mit dem Direktor sprechen,“ unterbrach er sie, augenblicklich nicht auf ihre Worte achtend. „Vielleicht weiß er mehr von der Geschichte, um die es sich handelt.“

Er führte seinen Entschluß aus.

„Sag' du etwas gehört?“ fragte Lore, als er wiederkam.

„Ja, der Direktor ist auch sehr aufgeregt, er will morgen mit mir hin.“

„Was ist's denn für ein Mensch, bei dem man das Silber gefunden hat?“

„Wenn wir das wüßten! Der hat sich aber weislich aus dem Starbe gemacht. Spät am Abend ist zu Herrn Hermsdorf, einem bedeutenden Goldarbeiter, ein Fremder gekommen, der ihm eine große Masse Silber zum Verkauf angeboten und nach dem Preise gefragt hat, den er dafür zahlen wolle; eine kleine Probe trug er bei sich. Er gab vor, das Silber stamme von einer früher reichen, sehr angeesehenen Familie, die, jetzt in Verlegenheit, sich durch den Verkauf des Silbers helfen wolle; um jede Spur zu verwischen, sei es eingeschmolzen worden. Der Goldarbeiter hat aber gleich erkannt, daß die vorgelegte Probe nicht von verarbeitetem Silber herstammen könne, da sie ganz ohne Kupferzusatz, also reines Hütten Silber war. Er hat deshalb dem Fremden einen ziemlich hohen Preis geboten und ihn zur Ablieferung des Silbers auf den anderen Abend bestellt. Als der Mann fort war, hat er gleich die Anzeige gemacht und zur festgesetzten Stunde warteten zwei Gerichtsbeamte auf den Verkäufer. Dieser ist auch in einer Droschke vorgefahren, er muß aber auf einmal Verdacht bekommen haben, vielleicht hat er einen Beamten erkannt, denn statt auszu steigen, hat er plötzlich dem Kutscher Befehl gegeben, im schnellsten Trabe nach dem Bahnhof zu fahren. Dort ist er mit einem sehr schweren Paket ausgestiegen und gleich darauf im Gedränge verschwunden; die Polizei hat bei aller Anstrengung seiner nicht habhaft werden können.“

„Sag' der Goldarbeiter ihn denn nicht beschriebenen, wie er aussah?“

„Sawohl, er hat dices, krauses Haar und einen schwarzen Bart getragen; aber daß kann alles falsch gewesen sein, um sich unkenntlich zu machen.“

Lore hatte am Abend manches zu rüsten für die bevorstehende Reise und der Hüttenmeister ging in großer Erregung noch auf und ab, er konnte nicht denken, daß bei den ihm unterstellten Leuten solche Unredlichkeiten vorkommen sollten. Jeden einzelnen prüfte er scharf mit seinem Geiste und bei jedem mußte er sich sagen, daß er nicht der Tat fähig sein könne. Wachenheim? Der Mann hatte sich in letzter Zeit so sonderbar benommen und schien so verändert. Aber nein, er war schroff, eigensinnig, unfreundlich, doch durchaus ehrenhaft, und — der Vater Cilla! Nein, ihn konnte, durfte kein Verdacht berühren. Es war schon spät geworden; da pochte es an die verschlossene Haustür.

„Wer mag denn noch da sein bei dem Bettler?“ jagte Lore und hielt mit Bügeln inne.

„Vielleicht eine Nachricht vom Direktor!“ entgegnete er. Lorch ging zu öffnen; dann kam sie mit einem verschlossenen Briefchen zurück.

„Dies brachte ein fremder Junge für dich; es scheint aber nicht vom Direktor zu sein.“ fuhr sie fort, einen flüchtigen Blick auf die eilig mit Bleistift geschriebene Aufschrift werfend. Sie sah, wie er sich erröte und erbleichte. Dann steckte er scheinbar gleichgültig das Bettelchen, das nur wenige Zeilen enthalten konnte, in seine Brusttasche.

„s ist nichts von Belang; jemand will mit mir sprechen, morgen früh noch; aber ich hab' keine Zeit, ich muß fort und der Zug fährt schon um halb sechs.“

Lore fragte nicht weiter, sie merkte, daß er ihr nicht alles sagen wollte, und dachte, es werde sich wahrscheinlich auf diese ihm so ärgerliche Angelegenheit beziehen.

Auch am anderen Tage vor seiner Abreise war Berthold sehr erregt; es kam wirklich noch eine Botchaft vom Direktor, daß er vorher bei diesem vorzusprechen sollte, und so hatte er's denn sehr eilig, rechtzeitig zum Bahnhof zu kommen. Als gleich darauf Lore in der Schlafstube beschäftigt war und den Kopf weghing, den er gestern getragen, sah sie etwas Weißes aus der Brusttasche schimmern. Sicherlich war's der geheimnisvolle Zettel, den Berthold gestern Abend erhalten; sie konnte ihre Neugierde nicht bezwingen, so schlüß sie auch nicht, wenn sie ihn las, was sie doch Bertholds Braut. Sie entfaltete das Papier; wirklich waren es nur wenige Zeilen mit blaßblauem Tintenschrift geschrieben. Aber wie schwer fielen sie ihr aufs Herz! Offenbar hatte eine weibliche Hand dieselben in höchster Eile hingeworfen; sie lauteten: „Ich muß mit dir sprechen, morgen früh, eh' du zur Hütte gehst, an der Stelle, wo ich neulich dich traf, unter den hohen Tannen. Ich bitte dich, komm, sonst gibst ein großes Unglück; du kannst es noch abwenden.“ Der Zettel enthielt keine Unterschrift aber Lore zweifelte nicht, wer die Schreiberin war.

„Wo wir uns neulich trafen!“ Die höchsten Worte der Frau Solgers fielen ihr ein; so war's doch nicht Unwahrheit! Der Zettel entwarf ihren Händen und fiel auf den Tisch; regungslos starrte sie auf die verhängnisvollen Zeilen.

„Sonst gibst ein Unglück, du kannst es noch abwenden!“ Ein Unglück! Nun war Berthold doch nicht gegangen, vielleicht wollte er dem Verhängnis trotzen! Nein, sie schenke ihm dennoch Vertrauen, Berthold konnte nicht schlecht, nicht treulos sein. Möchte jene sich immer wieder an ihn drängen, seinen Weg kreuzen, er trug nicht Schuld. Nur fürchtete sie für ihn. Welches Unglück war gemeint in den geheimnisvollen Worten? Drohte es ihm oder der Schreiberin? Sollte er dieser bestehen, oder wollte sie kommen, ihn zu warnen? Und wenn diese letzte Vermutung richtig, was sollte nun werden, da er dem Rufe nicht hatte folgen können! Ein plötzlicher Entschluß fuhr Lorch durch den Kopf. Wie, wenn sie selbst hinginge, um zu erfahren, wer es sei? Aber würde die Schreiberin sich auch vor ihr zeigen, ihr Rede stehen. Sie nahm die Lampe und

beleuchtete das Zifferblatt der Hausuhr; es war beinahe sechs, die Zeit, wo Berthold gewöhnlich zur Hütte ging. Sie durfte keine Minute verlieren, wenn sie ihren Entschluß ausführen wollte. Einige Sekunden noch zögerte sie; dann warf sie einen Blick auf die in der Nebenstube ruhig schlafende alte Frau, schlang ein Tuch um den Kopf und eilte hinaus. Es war herblich dunkel, denoch graute schon der Morgen; kalt, feucht und frostig war's unter den hohen dämmerigen Tannen. Im Dahineilen überlegte Lorch, daß die wahrscheinlich dort drüben, an der dichtesten Waldstelle, etwas abseits vom Wartende, wohl schnell weggehen würde, wenn sie ihr Kommen gewahrte. Sie verließ deshalb den Weg, ging ein Stückchen seitwärts unter den Bäumen, unhörbar auf dem weichen Waldboden, so schnell sie konnte, ihrem Ziele zu. Da, der Atem wollte ihr stocken, sie fühlte, wie das Herz ihr zum Zerschlingen klopfte, eine dunkle Gestalt lehnte nicht weit von ihr unbeweglich an einem der schlanken Stämme. Dieselbe bemerkte Lore nicht, weil ihre Augen wahrscheinlich unbewandt spähend auf den vor ihr liegenden Fußweg gerichtet waren. Einige Minuten stand Lorch still; sie wollte näher treten, die Worte anreden, und doch verlagte ihr plötzlich der Mut, sie fürchtete sich vor jener und vor dem Schwere, das ihr vielleicht deren Mitteilung enthüllen würde. Aber sie mußte, um Bertholds willen mußte sie handeln. Wieder ging sie vorwärts, doch nur ein paar Schritte, da löste sich aus dem Dunkel eine zweite Gestalt, die eines Mannes, der rasch auf die Wartende zutrat und, wie es schien, deren Hand fest umklammerte. Ein unterdrückter Aufschrei folgte, die dort Stehende — es konnte, wie Lore jetzt bei deren Bewegung entdeckte, wirklich keine andere als Cilla sein — wollte sich heftig losmachen, aber es gelang ihr nicht; Lore mußte selbst nicht, wie sie den Mut fand, noch näher zu treten; durch einen großen Baum gedeckt, blieb sie stehen und horchte mit angehaltenem Atem auf die wirturbekbten Worte, die der Mann halbgedämpften Tones hervorrief.

„Ja, das ist mal ein spaßig Ding, gelt? Dein Liebster bin ich nicht! Stehst hier und wartest auf den, nun bleibt er aus und dafür bin ich da. Und weißt auch, wie's gekommen ist? Als ich dem Kuhhirten seinen Jungen gestern Abend aus eurem Haus kommen sah, merkte ich, wußt, daß er ein Briefchen bei sich hatte, denn alle Augenblicke triegte er's hervor und besah es. Da hab' ich mir's auch mal angesehen, es ließ sich leicht genug aufmachen und wieder zuzubekn. Hab's genau betrachtet, Wort für Wort und Strich, das kannst mir glauben! Und woll' ich das „Stelldichein“ mit euch mir mal ansehen woll' ging ich auch hierher. Schad', daß es ihm nicht der Mühe wert ist, zu kommen! Ich bin jetzt des Wartens müd', und du gehst mit nach Hause. Das sag' ich dir aber, seh' ich noch mal irgendwie, daß du dem Hüttenmeister nachkäufst, dann — —“

Sie unterbrach ihn trotzig. „Ihm nachlaufen, das tu' ich nicht; aber ihn warnen woll' ich vor dir! Meinst du, ich wußt' nicht, wie du gegen ihn gefinnt bist?“

(Fortsetzung folgt.)



## Zu unseren Bildern.

### Von der Friedenskonferenz in Portsmouth.

Der Krieg in Ostasien ist beendet! Fast neunzehn Monate lang hat das gewaltige Ringen zwischen Rußland und Japan die Welt in höchster Spannung erhalten, man sah in einem bisher kaum beachteten Winkel Asiens moderne Riesenhäere Schlachten von unerhörter Dauer liefern, man verfolgte die Phasen eines der erbittertesten Belagerungskämpfe aller Zeiten, man erlebte endlich die Vernichtung stolzer moderner Panzerflotten in Seezwekchachten, wie sie seit hundert Jahren nicht ausgefochten worden waren. Und aus diesem allem hob sich das siegreiche Aufsteigen eines asiatischen Volkes hervor, das nun vollberechtigt in die Reihe der Großmächte eintritt. — Das Friedens-Übereinkommen in Portsmouth beschließt einen der blutigsten Kriege der Neuzeit und besiegelt eine Umwälzung der Machtverhältnisse an den Gestaden des Stillen Ozeans, dessen unabsehbare Fläche künftig immer mehr in die Kreise der Weltpolitik gezogen werden wird. Aber — und das ist das besonders Befriedigende bei dem historischen Ereignis des 29. August — die Art, wie die friedliche Einigung herbeigeführt worden ist, läßt keine Befürchtung aufkommen, daß dem jetzt beendeten Kriege in naher Zeit neue Konflikte im fernem Osten folgen könnten.

### Das Eisenbahnunglück bei Spremberg.

Ein erschütterndes Eisenbahnunglück ereignete sich am 8. August auf Bahnhof Spremberg. Der fahrplanmäßig um 3 Uhr 20 vom Görlitzer Bahnhof zu Berlin abgegangene Schnellzug Nr. 113 war ziemlich stark besetzt, namentlich in der ersten und zweiten Wagenklasse. Um 5 Uhr 30 Minuten traf der Zug in Spremberg ein, wo er dem Nachzug zu dem Schnellzug Nr. 112, Richtung Berlin, begegnen mußte. Der Nachzug war mäßig besetzt, hatte aber trotzdem eine geringe Verpöpfung erlitten. Nun hätte der Schnellzug 113 in Spremberg das Entrennen des Gegenzuges erwarten müssen. Durch ein Versehen, wie behauptet wird, des Stationsbeamten, erhielt der Schnellzug Ausfahrt und befand sich bei fast voller Fahrgewindigkeit 1900 Meter hinter der Station, in der Nähe der Bahnwärterstube 7, als der fehlende Nachzug auf dem Gleise herangebraust kam. Unglücklicherweise beschrieb die eingleisige Bahnhofsstraße an jener Stelle eine starke Kurve, so daß das Lokomotivpersonal die drohende Gefahr erst zu erkennen vermochte, als die beiden Züge auf eine Entfernung von kaum 150 Metern sich der Stelle genähert hatten. Mit fast ungeminderter Geschwindigkeit sausten die Schnellzüge aufeinander. Es wurden 15 Personen getötet und 5 verletzt. Ein Augenzeuge des Zusammenstoßes der selbst unrettet geblieben ist, schildert die Katastrophe wie folgt: Unser Nachzug fuhr über g-Berlin, der genau wie der überfüllte Vorzug mit der Geschwindigkeit der Fahrplanangabe dem Vorzuge zu folgen hatte, verließ nach kurzem Aufenthalt die Station Wasserwerk und hatte die kleine Station Schleife passiert, der Zug hatte glücklicherweise von Beginn an den Fahrer an wenig Reisende, da soviel wie möglich der Vorzug mitgenommen hatte. Durch diesen Umstand sind die Verluste in diesem Zuge gering geblieben. Der Zug Hirschberg-Berlin dagegen, der ziemlich stark besetzt gewesen zu sein, so daß auf ihn ziemlich bedeutende Verluste entfallen. Kurz hinter Schleife in die große Kurve zwischen Schleife einbiegend, die mitten im Walde liegend dem Lokomotivführer nur eine beschränkte Aussicht gestattet, gab es auf einmal einen für ein gewöhnliches A. d. der mich und meine einzige Reisegefährtin von den Eigen, unsere Köffer und Taschen aus ihren Wagen schleuderte; unser Wagen sprang wie ein widerwillig gelopperndes Pferd unter scharfem Stoßen und Schleudern noch kurze Zeit hin und her. Da — noch ein kurzer härterer Stoß, begleitet von einem furchtbaren Schlagen, Drehen, Splintern, Klängen und Springen — stand auf einmal unser Wagen etwas aufgebäumt und



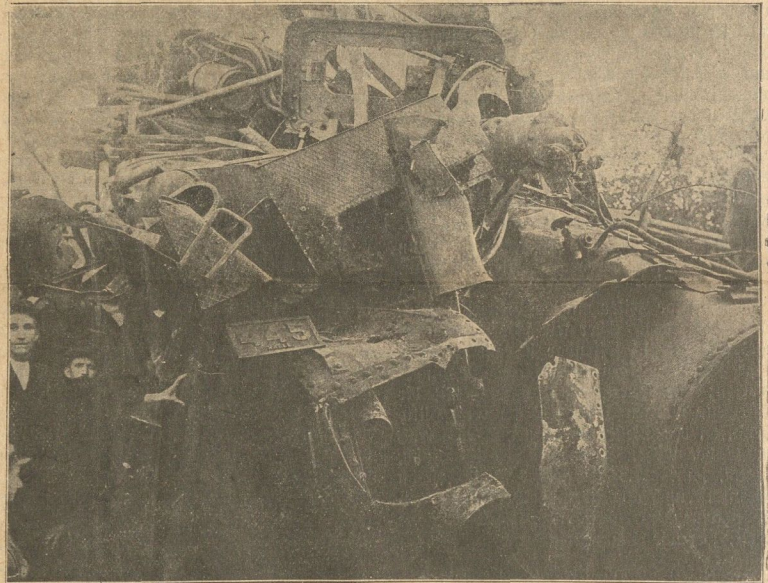
Graf Takahira, Japans Gesandter in Washington.

lag unter Trümmern von Maschinen, Packwagen, Verdeck eines Packwagens und zwischen diesem und Maschinentheilen fest eingekleilt, anscheinend der Lokomotivführer des anderen Zuges, so fest von den Trümmern umspannen, daß er kein Glied rühren konnte, er bat um Hilfe. Mittels der Kohlenlaufel der einen Maschine wurde zunächst der vor ihm liegende schwere Schornstein dieser Maschine sowie ein Vorwärmer untergraben, um sie leichter schieben zu können, und nun konnte an das Untergraben und Befreiten des Verletzten herangegangen werden, was auch dem Personal mittels des Windehebers der Maschine nach kurzer Zeit gelang, jedoch auch dieser, doch immerhin stark Verletzte in ebener Lage unter den Bäumen niedergelegt werden konnte. Grauenhafter aber sah es in den zusammengefahrenen Wagen bei beiden Zügen aus. Die beiden Packwagen und die dahinter laufenden Personenwagen waren glatt ineinandergehoben und geworfen worden. Der eine Wagen zweiter Klasse war ziemlich in halber bis dreiviertel Höhe in wagerechter Richtung abgeschnitten worden, aus ihm hing wie eine leblose Puppe der Leichnam einer dem Anschein nach noch jungen hellblonden Frau, die mit dem Oberkörper fest eingekleilt war, während der ganze Unterkörper über dem Wagenrand hinaus in der Luft schwebte; eine

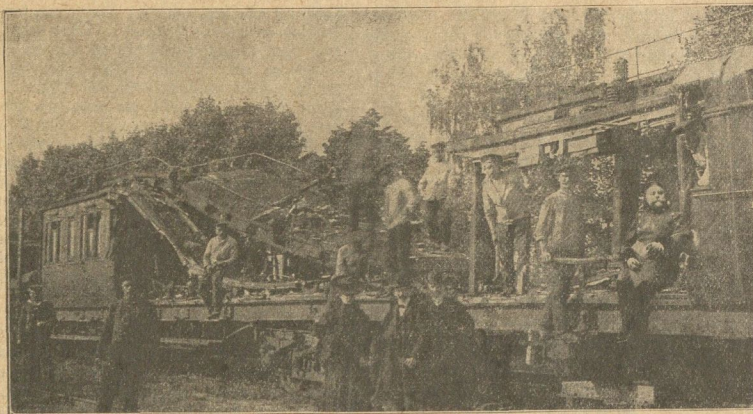


Baron Komura, der japanische Minister des Aeußeren.

etwas auf die rechte Seite geneigt still. Es dauerte wohl eine Minute, ehe es mir gelang, eine der festgeklemmten Türen durch Fußtritte zu öffnen und mir und meiner Begleiterin einen Weg ins Freie zu bahnen. Unser Wagen stand halb über den Schienen, halb mit den rechten Hinterrädern in dem Ries der Wöschung, des ca. einen Meter hohen Dammes eingewühlt. Vor uns, rechts und links, bot sich uns ein grauenhaftes Bild der Verwüstung dar. Kurz rechts vor uns lag die Maschine Nr. 445 des Gegenzuges, geführt von dem braven Lokomotivführer Krug aus Cottbus, der seine treue Pflichterfüllung angesichts des Todes mit dem Leben bezahlte. Die Maschine war umgeworfen, tief eingewühlt; ihrem Kessel entströmte heiser Dampf und Wasser mit brausendem Geräusch, zunächst jede andere Stimme übertönend und die rechte Zugseite in Dampf hüllend. Auf den Trümmern seiner Maschine fanden wir den Führer regungslos liegen mit blutüberströmten und gebrochenen Gliedern. Nach langer Zeit und unter unsäglicher Mühe gelang es uns, den Schwerverletzten auf einer inzwischen herausgeholtten Schlafbank, die langsam unter seinem gebrochenen Körper hindurch gezogen wurde, auf die ziemlich ebene Fläche der Seitenwand des umgestürzten Tendlers hoch zu gehen und ihm auf Kleidungsstücken eine leidlich bequeme Lage herzustellen, ihn auch durch Zudecken mit requirierten Tüchern und übergehaltenen Regenjchirm vor dem herabrieselnden Regen zu schützen. Später ist er unter ärztlicher Leitung aus seiner ca. 2,50 Meter über dem Damm liegenden Lage heruntergeholt worden. Links davon, auf der anderen Seite des Zuges,



Das Eisenbahnunglück bei Spremberg: Die Trümmer der Lokomotive des Zuges 113.



Das Eisenbahnunglück bei Spremberg: Die zerstörten Personenwagen.

Zuletzt war noch das leise Wimmern eines Kindes zu hören. Über diesen Wagen hinweg, hoch in der Luft, ca. 4 Meter über dem Damm schwebend, stand der zertrümmerte Wagen zweiter Klasse des Gegenzuges aus dem das Weinen eines Kindes herabrönte, dem aber vorläufig keine Hilfe gebracht werden konnte. Im übrigen herrschte in diesen beiden Wagen das Schweigen des Todes!

Gott sei Dank gehören solche furchtbare Katastrophen auf den deutschen Bahnen zu den Seitenstücken. Aber auch in diesem Falle war das Unglück vermeidbar, wenn die stark befahrene Linie zweigleisig betrieben würde. Aus übertriebener Sparamkeit hat man das trotz des alljährlich großen Ueberschusses des preussischen Eisenbahnbetriebes unterlassen, ähnlich, wie auf verschiedenen anderen sehr befahrenen Strecken, wie z. B. Berlin-Dresden, Angermünde-Daherow und anderen. Von der Energie des jetzigen Eisenbahnministers Bude kann man eine baldige Beseitigung des unhaltbaren Zustandes mit Sicherheit erwarten.



## Herbstgefühl.

Der Buchenwald ist herblich schon gerödet,  
So wie ein Kranker, der sich neigt zum Sterben,  
Wenn flüchtig noch sich seine Wangen färben,  
Doch Rosen sind's, wobei kein Lied mehr flötet.

Das Bächlein zieht und riefelt, kaum zu hören,  
Das Tal hinab, und seine Wellen gleiten,  
Wie durch das Sterbgemach die Freunde schreiten,  
Den letzten Traum des Lebens nicht zu hören.

Ein trüber Wanderer findet hier Genossen,  
Es ist Natur, der auch die Freuden schwanden,  
Mit seiner ganzen Schwermut einverstanden,  
Er ist in ihre Klage eingeschlossen.

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Butterick's Agentur oder direkt durch die A.-G. für Butterick's Verlag, Berlin W. 8. Leipzigerstr. 102 zu beziehen.

## Im Reiche der Mode.

8586 — Blusentaille für Damen. Diese anmutige Blusentaille ist hier in mehreren verschiedenen Ausführungen wiedergegeben. In gesticktem crêpe de Chine vereint mit Spitze in Spitzenstoff, in perlgrauem Chiffon-Taffetas sowie auch in aus

hellblauem Edouardine-Band und erdmeifarbenem Spitzen-Einsatz gefertigtem Stoff. Der Verschluss kann entweder an der linken Seite oder im Rücken vermittelt werden und der Vordertheil ist an Ober- und Unterante leicht gekräuselt. Das Modell kann hoch oder mit Ausschnitt und leicht gestrafft oder gebauscht gefertigt werden. Der einnägige Ärmel kann lang mit breiter oder schmaler Manschette oder dreiviertellang mit Puffen und Volantverzierung oder mit Bund und Kräuschen gefertigt werden. Die Anwendung der im Muster enthaltenen Futter-Grundform bleibt dem

persönlichen Belieben überlassen. Elegant wäre, auf einem Futter aus mattrosa Seide arrangiert, eine derartige Taille aus zu fältchen abgenähtem weißen Chiffon, mit Spitzen-Motivis verziert. Preis 85 Pf.



Diese hübsche Blusentaille (Nr. 8590) erscheint hier in blauer Surabafarbe mit gestickten Multifreien zum Bezug.

Muster Nr. 8606 ergab diese elegante Taille aus grauem Atlas, mit in welcher Seide ausgeführter Handstickerei verziert.

Hellblauer Kantastoff und schwarzes Band vereinen sich in dieser anmutigen Taille, die nach dem Nr. 8586 gefertigt wurde.

Taille zu verwendenden Stoffes abhängig. Preis 85 Pf.

8606 — Taille für Damen. Von äußerst ansprechender Machart ist diese Taille, die hier in modifarbenem Chiffon-Broadcloth, vereint mit Spitzenstoff, sowie auch in

8590 — Blusentaille für Damen. Hellbraunes Leinen ergab diese adrette Blusentaille, an welcher die Absteppungen mit dunkelroter Seide ausgeführt wurden. Die Vordertheile weisen drei in ganzer Länge in Quetschfalten-Effekt

abgesteppte Faltengruppen sowie in Passentiefe gehaltene schmale Fältchen auf. Den Rücken durchziehen ebenfalls von oben bis unten abgesteppte Falten. Der Verschluss ist in der vorderen Mitte vorgelesen und die Unterante kann ringsum entweder leicht gestrafft oder gebauscht werden. Den Halsausschnitt fertigt ein von einem Stehkragen verdeckter Bund und der volle Ärmel kann mit schmaler oder breiter Manschette gefertigt werden. Das Schnittmuster sieht eine gut ausgepaßte Futter-Grundform vor, deren Anwendung mehr oder weniger von der Wahl des zu der



Diese hübsige Mutentaille (Nr. 8586) ist hier in weissem Schneeherbattist wiedergegeben, mit Spitze und Band zur Verzierung; der Rod (Nr. 8570) ist aus dunkelbraunem Brodelstoff.

Kleiderst. Almol ist diese Toilette aus erdbeerfarbenem Kaschmir, mit durch Kreuznähte mit ein-ander verbundenen Selbentzweifen zur Verzierung. (Taille Nr. 8577, Rod Nr. 8618.)

blauem Alpaca erscheint. Die in Passentiefe mit fältchen verzierten Vordertheile zeigen einen westenartigen Einsatz, der entweder an beiden Seiten angeknöpft oder an der linken Seite angenäht werden kann. An der Unterkante erscheint wiederum zu jeder Seite des Einsatzes eine Gruppe schmaler fältchen. Den Rücken durchziehen in ganzer Länge zwei Gruppen Längsfältchen und ein Stehfragen deckt den den Hals-ausschnitt sauber machenden Bund. Die Taille erhält durch Schulter- und Seitennähte fagon und die Anwendung der Futtergrundform bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Der volle Aermel tritt unten in eine breite Manschette, die mit gerader oder spitzer Unterkante gefertigt werden kann. Preis 85 Pf.

8577 — Taille für Damen. für starke Figuren zu empfehlen ist diese hübsche Taille, die hier in dunkelroter Seide vereint mit Spitzenstoff sowie auch in marineblauem Voile und Spitzenstoff erscheint. Die Vordertheile sind oben und unten mit fältchen verziert; der Rücken ist oben glatt gehalten und weist an der Unterkante fünf abwärts-

Atlas, mit cremefarbener fältchen-seide für den Westeneinsatz. Preis 85 Pf.

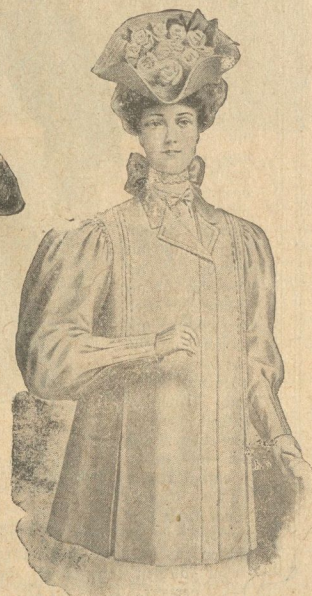
8559 — Kleid für junge Mädchen. Dieses adrette Kleid erscheint hier in weissem, blau gestupftem Voile verziert mit fältchenstoff und Spitze, sowie in braunem Kaschmir, mit peau de soie für den Kragen und écurfarbenem Spitzenstoff für das Chemisett. Die ringsum leicht gebauschte Toille hat shawlarig gekreuzte Vordertheile, die oben ausgeschnitten sind, um ein von einem Stehfragen gekröntes

artige fältchen auf. Die Vordertheile öffnen sich in ganzer Länge über einen von einem Stehfragen gekröntes Westeneinsatz. Die



Weißer Blau erang dieses feine kleine Jackett, das mit dunkelblauer Borte verziert wurde. Muster Nr. 8522.

Anwendung der Vorderpassenteile bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Der Aermel ist längs der Naht mit kurzen Quersfältchen verziert und kann mit gerader oder zugespitzter Unterkante gefertigt werden. Elegant wäre eine nach unserem Muster gefertigte Taille aus goldbraunem Liberty.



Modelfarbenees covert cloth kam für diesen nach Muster Nr. 8542 gefertigten Paletot in Anwendung. Derselbe hat einen Kragen aus braunem Sammet.

Chemisett zum Vorschein kommen zu lassen. Die Schultern deckt eine mit sätlichen verzierte Borte, deren Oberkante an



Rosa, gebüßter Organdy und Spitzenstoff vereinigt sich in diesem adretten Kleid, das nach Muster Nr. 8539 gefertigt wurde.

den reversartigen Kragen stößt — die Anwendung beider bleibt dem persönlichen Belieben überlassen. Der Keulenärmel kam lang oder dreiviertellang, in letzterem Falle mit breiter Umlege-Manchette gefertigt werden. Der Rock ist in fünf Bahnen geschnitten und hinten an den Seiten leicht geträufelt. Die Unterkante hat einen Umfang von 3 $\frac{1}{4}$  Metern und ist mit 4 breiten Querfalten verziert. Preis 1 M.

8542. — Saçpaletot für Mädchen. Dieser stilvolle Paletot ist hier in modifarbenem Leinen sowie in grauem Cravanette wiedergegeben. — Vorder- und Rückenteile sind mit abgestepften Falten verziert und der Verschluss ist vorn auf nicht sichtbare Weise vermittelt. Den Halsauschnitt fertigt ein Umlegekragen, der eventuell durch einen ebenfalls im Schnittmuster vorgesehenen Shawlkragen ersetzt werden kann. Preis 65 Pf.

8522. — Jackett für Kinder. Dieses adrette Jackett erscheint hier in braunem Broadcloth mit Eisenbesatz, sowie auch in rosa Piqué, mit Kanquettentickerei verziert. Der Rücken kann mit oder ohne Naht gefertigt werden und die Vorderseite schließen einreihig auf sichtbare oder nicht sichtbare Weise. Preis 65 Pfg.

8617. Blusentaille für Damen. In Quetschfalten-Effekt abgesteppte Falten verzeren diese Blusentaille, die hier in zimmetbrauner Seide erscheint. Der Verschluss ist vorn unter der Mittelfalte vorgesehen und die Falten können in Passantiefe abgesteppt werden. Stehkragen deckt den Halsbünd. Preis 85 Pf.

8618. Zirkularrock für Damen. Dieser stilvolle Rock erscheint hier in holzbraunem Panama-Suitin, sowie auch in blau und grau kariertem Cheviot — in letzterer Ausführung schrägschnitt und mit vorderer Mittelnahst gearbeitet. Oben befinden sich an jeder



Muster Nr. 8590 ergab diese hübsche Blusentaille aus weicher Seidenstoffe mit Silberstickerei; Rock (Nr. 8599) ist aus blauem Tulle mit weicher Seidenstoffe besetzt.

Von ansprechender Einfachheit ist dieses Kleid aus weicher Wolle, mit Kramatte und Châlel aus dunkelgrünem Liberty-Büffel. (Taille Nr. 8617, Rock Nr. 8561.)

Seite vier Gruppen schmaler Längsfältnen und die hintere Stofffülle ist auf der Innenseite in eine Quetschfalte gelegt. Auf Wunsch kann das Modell, welches mit kleiner Schleppe oder in runder oder kurzer runder Länge gefertigt werden kann, mit drei oder weniger Stoffblenden verziert werden. Preis des Modells 1 M.

8570. — Zirkularrock für Damen. Von hübscher Machart ist dieser Zirkularrock, der hier in blauem Cheviot sowie auch in schottischem Wollstoff erscheint. Preis 1 Mark.

8599. — Siebenbahnenrock für Damen. Dieser adrette Rock erscheint hier in braunem Broadcloth sowie auch in meliertem englischen Tweed. Preis des Modells 1 Mark.

8561. — Fünfbahnenrock für Damen. Zum Tragen mit Sommerblusen ist der glatte, tadellos sitzende Rock wieder sehr modern. Unser hübsches Modell aus grauem Alpaka resp. meliertem Wollstoff setzt sich aus fünf Bahnen zusammen. Preis 1 Mark.



# für Haus und Familie.



**Reifes Obst als Arznei.** Man schätzt gar nicht genug, wie reifes Obst der Gesundheit förderlich ist. Die Weintrauben, besonders die roten, sind nahrhaft und reinigen das Blut. Die Pfirsiche, vorzüglich die nicht vollreifen, bekämpfen besonders die schlechte Verdauung, und eine längere Kur (sieden Morcen vor dem Morgenbrot genommen) stellt den verdorbenen Magen vollständig wieder her. Gefochte Äpfel sind zur Erhaltung der Gesundheit unserer Kinder ganz unerlässlich und machen meistens den Gebrauch von unangenehmen Pulvern überflüssig. Der Saft der Tomaten ist ausgezeichnet für Leber und Därme, der Melonen-saft verjagt Fieber- und Nierenkrankheiten und man kann davon nehmen so viel man will, ausgenommen natürlich während Choleraepidemien, in welchem Falle alle Früchte zu scheuen sind. Zitronensaft in warmen Kaffee getränkt, ist ein treffliches Mittel gegen Kopfschmerz. Brombeergelee vertreibt den Husten. Johannisbeerlimonade desgleichen. Abgekochte Zwetschgen sind Strophuliden sehr zu empfehlen.

**Gegen die Schlaflosigkeit** hilft der kalte Widel. Man nimmt eine große Serviette, die in kaltes Wasser getaucht, zusammengefaltet und unter den Armen um den Körper herumgelegt und worüber dann ein Leintuch geschlagen wird. Der Schlaf wird nicht lange auf sich warten lassen.



**Melonen** werden leicht faul-rot, besonders an jenen Stellen, wo sie mit der feuchten Erde in Berührung kommen. Man lege deshalb vor Beginn der Reife eine Schieferplatte, einen Daziegel oder eine Glasplatte darunter.

**Schnitt und Trocknen der Küchen- und Würzkräuter.** Die Küchen- und Würzkräuter entfalten ihr höchstes Aroma mit der eintretenden Blüte und sind in diesem Stadium zu schneiden und zu trocknen. Ihr höchstes Aroma

zeigen sie am früh'n Morgen, wenn sie taurotrocken geworden sind, und darum sind sie zu dieser Zeit zu schneiden. Bei zunehmender Tageswärme und häufig darauffolgendem direkten Sonnenlicht, verflüchtigt sich das Aroma und nimmt erst bei sinkender Sonne wieder zu, um sich im Laufe der Nacht auf seine größte Höhe zu verfahren. Die geschnittenen Kräuter werden am besten in leichte kleine Bündel gebunden und in luftigem, schattigen Raum getrocknet. Direktes Sonnenlicht beim Trocknen läßt ebenfalls das Aroma zum größten Teil verflüchten.

**Blumentrost** kann ganz gut noch im späteren Sommer angewandt werden. Da die feuchte Herbstwitterung sagt ihm sogar besonders zu. Wenn auch die Blumen nicht mehr zur vollen Ausbildung kommen, so schadet das weiter nicht viel. Man schlägt sie mit dem Wurzelballen im Keller in feuchtem Sand ein und wird finden, daß die Blumen sich dort sehr vervollkommen. Man muß nur den Sand dauernd feucht halten.



**Gebakene Hähnchen in Sauce.** Die Hähnchen werden, nachdem sie vorgerichtet sind, der Länge nach durchgehauen und zart und saftig gebraten. Dann nimmt man sie heraus, macht in der zurückgebliebenen Butter Mehl gelb, rührt Fleischbrühe, gebackte Champignons, etwas Muskatblüte und Zitronenscheiben hinzu und kocht solches zu einer dicken Sauce. Nachdem man dieselbe mit Eidotter abgerührt hat, füllt man die Höhlung der halben Hähnchen damit, setzt sie nebeneinander in eine Backschüssel und diese  $\frac{1}{4}$  Stunde in den Backofen, worauf sie ange richtet werden.

**Das Kaninchen in der Küche.** Vom Kaninchen läßt sich alles verwenden; man muß nur richtig damit umzugehen wissen. Lunge, Herz und Leber, sowie die Vorderextremitäten geben eine ausgezeichnete Suppe. Etwas Sellerie, Porree, ein Stückchen Blumenkohl, Petersilienwurzel kommen zu den oben erwähnten Teilen, mit Wasser aufgekocht und gebührender Weise gesalzen, auf Feuer. Mohrrübe kann fortbleiben; ein Erbschen jagwer ist eine Würze, die gar nicht genug geschätzt wird und hier sehr zu empfehlen ist. Das Ganze muß langsam

gekocht, nicht etwa kochen. Sobald das Fleisch weich geworden, wird die Suppe durchgeschoben und kommt nochmals auf Feuer. Sehr zu empfehlen ist die Kräftigung mit etwas Fleischextrakt; selbst die müde Erinnerung an Kaninchen wird dadurch verjagt. Als Einschüttel kann man Grauen, Reis oder Nudeln verwenden; auch Lebertrübsen munden ganz vorzüglich darin.

**Pilze in Butter.** Eine sehr gute Art, Champignons, Steinpilze und Trüffel einzumachen, ist, die Pilze ganz oder geschnitten in einem Kasserolle mit gefärbter Butter zu übergeben, sie darin erhitzen zu lassen, dann sie auf dem Feuer  $\frac{1}{2}$  Stunde in der Butter zu dünsten und sie dann in kleine Steintöpfe zu schütten; die erstarre Butter muß darüber stehen.

**Note Röhren.** Die roten Röhren wäscht man sauber, wobei man sich in Acht nehmen muß, die Schwänze nicht abzubrechen, wodurch die Röhren beim Kochen die Raube verlieren würden. Dann kocht man sie in vielem Wasser weich, streift die Haut ab und schneidet die Röhren in Scheiben. Diese legt man mit zwischen getreutem Rümml und mit feinstwürfelig geschnittenem Meerrettich in ein Glas oder einen Steintopf und übergießt sie mit abgekochtem und erkaltetem, nicht zu scharfem Essig. Es genügt, den Topf oder das Glas mit Pergamentpapier zu verschließen.

**Eiweiß in heißen Tagen schnell zu schlagen.** Jede Hausfrau weiß, welche Schwierigkeit an heißen Tagen das Schlagen des Eiweißes macht; selbst bei vierstündiger Kräftigung will es nicht fest werden. Hat man Eis zur Verfügung, so tut man einige Stücke davon mit einem Pöfel Salz in kaltes Wasser und stellt das Gefäß mit dem Eiweiß 5 Minuten hinein, das Schneeschlagen wird dann rasch gelingen. Hat man kein Eis, so kühlt man das Wasser durch reichlicheren Salzwass, streut auch an das Eiweiß eine kleine Prise Salz und stellt sich damit in Zugluft, d. h. wenn man das vertragen kann; auch bei Anwendung dieses kleinen Hilfsmittels wird das Eiweiß rasch fest werden.

**Erfrischung.** Ein Liter abgerahmte saure Milch wird mit einem Teelöffel pulverförmiger Zitronensäure, 6 gehäuften Eßlöffeln Zucker, 1 Eßlöffel Rum vermischt und mit einem Schneebesen tüchtig geschlagen. Während der Zeit läßt man 6 Teieln rote Gelatine zer gehen und gießt sie unter hartem Schlagen unter die Milch. Man stellt die Speise dann bis zum Servieren kalt.

## für die kleine Welt.

Rätselhafte Inschrift. 19

An nachstehend abgebildeten ägyptischem Grabmal befindet sich eine Inschrift. Nimmt man von den die Inschrift bildenden Wörtern die Anfangsbuchstaben, so ergeben dieselben als Lösung, was das Grabmal bedeutet.



Königszug.

r	s	u	l	b	ß	z	r
e	s	w	e	u	e	D	e
w	t	a	s	o	I	d	e
ß	e	e	w	I	w	r	it
i	e	n	r	ß	e	i	M
l	s	m	e	n	u	e	s
h	t	n	u	m	t	a	n
i	e	ß	n	d	w	i	D

Vierfüßler

Die erste hat vier Beine und keine Arme, die folgenden drei zusammen acht Arme und acht Beine, die letzten beiden ebenso wie das Ganze zwei Arme und zwei Beine. Was ist das?

Komplizierte Verwandtschaft.

Zwei Männer befragen zwei Frauen und diese sagen: Da kommen unsere Männer, unsere Väter und unserer Mütter Männer. Wie war das möglich?

Arithmetische Aufgabe.

Aus den Zahlen 1 bis 20 (einschließlich der Brüche) sind je 3 Zahlen zu bestimmen, deren addierte Summe gleich dem durch Multiplikation erhaltenen Produkt ist.  $a + b + c$  soll also gleich  $a \times b \times c$  sein. Es gibt 6 Lösungen. Eine davon ist folgende  $\frac{1}{2}, 3, 7$ .  $\frac{1}{2} + 3 + 7 = 10\frac{1}{2}$ .  $\frac{1}{2} \times 3 \times 7 = 10\frac{1}{2}$ .

Rästel.

Solang Ihr noch zur ersten zählt, Denkt dran, daß Ihr die zweite wählt Und laßt das Ganze zart und fein Als zweite Euch zum Glück sein!

(Aufösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Aufösungen aus vorletzter Nummer.

Rätselhafte Inschrift: Haben in besser als frien n. — Literarisches Verked-Rästel: Emanuel Geibel. — Zweifelhafes Rästel: So nett — Sonett. — Buchstaben-Rästel: Ein Wande-esser. — Logogramm: Karpathen Athen.



